

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.
Gesamtdruck-Gesamtdr. Nr. 123. Druckmaschinen: 24.000.000.000.
Verlagspreis: 10 Pf. Nr. 123.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertage.
Zentrale: Berlin-Charlottenburg.

Nr. 189.

Montag, 16. August 1937.

85. Jahrgang.

Neuer Wirtschaftsgeist.

Staatssekretär Funk spricht über den Vierjahresplan.

Jubiläumsmesse in Königsberg.

Am Sonntag ist die 25. Deutsche Ostmesse in Königsberg eröffnet worden. In den letzten Jahren hat die Messe einen starken Auftrieb erfahren. In diesem Jahre bedeutet sie auch das Ausland der Deutschen Ostmesse als Markt, was die Auslandsausstellungen in diesem Jahre wieder befeuert. Die Ostmesse wird immer mehr zu einem Mittel der Wirtschaftsbeziehungen im osteuropäischen Raum.

Die Grube der Reichsregierung überbrachte Staatssekretär Funk. Nachdem er näher auf die Entwicklung und Bedeutung der Deutschen Ostmesse eingegangen war, wandte er sich allgemein der Wirtschaft zu und führte dabei u. a. aus: In friedlichem Wettbewerb leben hier neben den deutschen Leistungen auch die einer ganzen Reihe von fremden Staaten, mit denen wir, allen Vorkriegsbeziehungen im Auslande entgegen, gern zu gemeinsamen Nutzen zusammenarbeiten. Deutschland legt Wert darauf, mit den hier vertretenen Völkern im regen Austausch von Gütern und Leistungen zu leben. In den traditionellen Aufgaben der deutschen Ostmesse ist eine neue aktuelle und zukunftsweisende getreten: der

Dienst am Vierjahresplan.

Das gewaltige deutsche Aufbauprogramm, das unter dem Begriff „Vierjahresplan“ zusammengefasst wird und heute praktisch das gesamte deutsche Wirtschaftsleben mit allen seinen mannigfaltigen Verzweigungen und Ausstrahlungen beherrscht, stellt auch den deutschen Völkern eine besondere, politisch und volkswirtschaftlich entscheidende Aufgabe. Die Völkern, diese großen Schaulustigen der Wirtschaft, sind dazu berufen, die Ergebnisse der Arbeiten im Vierjahresplan in Hallen und Ständen allen Interessierten und Käufern sinnfällig vor Augen zu führen und auf diese Weise durch Werbung und sachliche Unterstützung den Erfolg des Aufbaus zu fördern. Damit gelangen wir zu einer wertvollen inhaltlichen Bereicherung des deutschen Wirtschafts- und Ausstellungswezens, nicht aber zu einer grundsätzlichen

Änderung seiner Ziele. Ebenjowenig wie der Vierjahresplan ausnahmslos einheitlich eingeleitet ist, sind es auch die Messen und Ausstellungen, die inhaltlich mit den Erfordernissen dieses Planes in Einklang gebracht werden. Gerade weil der Vierjahresplan den Außenhandel als wichtig und unentbehrlich anerkennt und pflegt, können auch die entsprechend ausgestatteten deutschen Messen umfassender und mannigfaltiger denn je dem internationalen Warenverkehr dienen. Allerdings werden wir bei dieser grundsätzlichen Einstellung niemals die unter den künftigen Schlägen der Weltwirtschaftskrise bitter genug erprobte Erkenntnis außer acht lassen, daß der Außenhandel eines Landes in einem kräftigen Binnenmarkt verankert sein, ja hier überhaupt seinen Ausgangspunkt finden muß. Es geht auch nicht an, die Arbeit und die Versorgung eines großen, kulturell auf höchster Stufe stehenden Volkes den Gefahren zufälliger weltwirtschaftlicher oder weltwirtschaftlicher Konstellationen schuflos auszuliefern. Ich möchte kaum eine große Nation, die den Kern dieser Zusammenhänge in den Krisenlinien der vergangenen Zeit nicht erkannt und danach gehandelt hätte. Wenn wir in Deutschland neue Kräfte erfinden und die in der Welt mit moderner Technik und Kunst machen, ja, ist dies etwas anderes, als wenn in einem anderen Lande neue Erzeugnisse entdeckt, neue Stoffe erschaffen oder neue Baumstoffe oder Gummiplanzen in Angriff genommen werden? Hat man je in der Welt aus solchen Handlungen den Regierungen der Länder, in denen dies geschieht, den Vorwurf gemacht, daß sie hierdurch die Kontinuität der Weltwirtschaft zerstören oder gar, daß dies feindselige, kriegsvorbereitende Maßnahmen seien? Niemals! Aber wenn das nationalsozialistische Deutschland auf diese Weise seine wirtschaftliche Freiheit führen will, wird es sofort in der ganzen Welt angegriffen und verächtlich, gleichsam als ob wir hier irgendwelche geheimnisvollen alchimistischen Experimente oder Verantwortungen machen, die die ganze Menschheit bedrohen! Die Methoden, die man anwendet, um die Fundamente des Volkslebens zu festigen und gegen unberechenbare Außen- (Fortsetzung auf Seite 3).

Berlins 700-Jahrfeier.

Der erste Tag der Festwoche.

(Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.)

as. Berlin, 16. Aug.

Die Berliner 700-Jahrfeier sind gestern offiziell eröffnet worden. Nach einer Kranzniederlegung am Ehrenmal und am Großen Torst wurde in einer feierlichen Kaiserzeremonie durch den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert, dem Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, der neugewählte Ehrenpräsident der Reichshauptstadt, verlesen, der für solche Verhältnisse bestimmt ist, die sich herausragende Verdienste um den Aufstieg Berlins erworben haben. Dann aber brachte der geliebte Sonntag den großen Festtag. Und wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß die 700-Jahrfeier der Reichshauptstadt eine Feier ist, an der ganz Berlin teilnimmt, so hätte ihn bereits der erste Tage dieser großartigen Geburtstagsfeier gebracht. Schon in den frühen Vormittagsstunden legte der Zutrom von Hunderttausenden zu den Strahlenängen ein, die der große Festtag passieren mußte. Obwohl diese Strahlenänge 18 Kilometer lang waren, so fanden doch schon lange vor der Zeit überall die Menschenmengen. Man steuerte sich der Ausmündung und man bewunderte besonders im Tiergarten die so luftig wirkenden elektrischen Lampen und man verließ sich die Zeit mit allerlei Späßen. Dann aber wurde das Hauptereignis gefeiert. Der Festtag der mit großem Jubel begrüßt wurde, war außerordentlich reichhaltig, sozusagen ein Fest. Wenn gleich an seiner Spitze die alten Feste und die Ritter aufmarschierten, so war das gewissermaßen ein Symbol für Berlin und für seine 700 Jahre. Es ist immer eine Stadt des Fleißigen Bürgers gewesen und es ist zugleich immer auch eine Stadt gewesen, die mußte, was Wehrkraft bedeutet. So lag in den bunten Bildern des Festtages die Geschichte Berlins an den Augen der heutigen Reichshauptstädter vor. Kitterrungen flirrten, altes Geschick — die faule Geste — lag vorbei, die bunten Truppen unserer Altvordern wurden gekannt, federbüchse Grenadiere marschierten. Die Zeit der Freiheitskriege lag auf, Bismarck feierte die Zukunft und in manchen bunten Bildern ging es hinein in die neue Zeit. Einen Augenblick wurde die Erinnerung noch an die Tage des Uniformerbes, verächtliche Gestalten erinnerten nochmals daran, daß die Erhebung Berlins nicht leicht war und dann war es da, das neue Berlin, das nationalsozialistische Berlin. Im gleichen Takt marschierten die braunen und schwarzen Bataillone, der Arbeitsdienst, die Politischen Leiter, zeigte das WDR, die Volkserbundenheit des nationalsozialistischen Berlins, was „AdS“ auf seine Leistungen hin und alles das sang auf: Berlin bleibt nationalsozialistisch. Und in diese reiche und doch nicht ermüdende Bilderfolge schalteten sich die Vororte ein und zeigten besonders für die charakteristische Bilder, von den Kapellen Wolkens bis zu dem Berliner Waldgürtel, aus dem lauter roten Märsche die große Berliner Industrie auf. Mit hartem Stöhnen vernahm selbst mander Reichshauptstädter, daß Berlin die größte Bierzeremonie von allen Städten Europas hat. Zur Industrie gesellte sich das Handwerk. Kurzum, das ganze schaffende Berlin zeugte vom Fleiß und der Tatkraft der Reichshauptstadt.

Rund eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch des Festzuges. Aber dann eilte der Berliner feineswegs nach Hause. Zumal die dunklen Wolken, die mittags aufzogen, nur ein paar Regentropfen ausschütteten. So feierte nach dem Festzug verläßt der Zutrom zu den Linden, vom Regimentsorchester, so auf den feierlich geschmückten Wagen, am Strahlen ein. Und alles war sich einig, daß es ein wirklich schöner Festtag war und daß dieser Geburtstag der Berliner schon eine Sache ist, die sich zum Feiern lohnt und die Berlin auch zu feiern versteht. Was dann am Nachmittag und Abend durch den Kleinandrang zu dem wieder belebten Volksfest, dem Strahlauer Fisktag, erneut bewiesen wurde.

1200 Todesopfer der Luftkämpfe über Shanghai.

Verhängnisvolle chinesische Bomben auf einem Verpflegungsplatz innerhalb der französischen Konzession.

Das Geschäftsleben gelähmt.

Shanghai, 16. Aug. (Zusammenfassung. Ostasienbericht des DRS.) Am Montagfrüh begannen die Luftkämpfe über Shanghai, die bereits am Sonntag schwere Opfer forderten, von neuem. Von den auf dem Wangpoo liegenden japanischen Kriegsschiffen schalt Flak- und Maschinengewehrfeuer herüber.

In den ersten Morgenstunden überlag ein Geschwader von 12 Flugzeugen die Stadt, das anschließend von Operationen in Innerchina zurückkehrte.

Im ganzen belaufen sich die Verluste der Kämpfe in Shanghai jetzt auf über 1200. Davon entfallen nach einer Bekanntmachung der französischen Polizei 1050 Menschen auf die Explosion zweier chinesischer Fliegerbomben innerhalb der französischen Kolonie. Die Bomben hatten einen der belebten Verpflegungsplätze getroffen.

Das Shanghai'sche Geschäftsquartier liegt wie ausgehöhlt da. Alle ausländischen Banken sind geschlossen, ganze Straßenzüge sind von den Firmen geräumt worden.

Starke Verluste der chinesischen Luftwaffe.

Tokio, 15. Aug. (Ostasienbericht des DRS.) Extrablätter verbreiten hier eine Meldung der Agentur „Domei“, nach der die japanischen Luftstreitkräfte die Flugplätze Hangchow, Schanghai und Kanton angegriffen haben. Die Flugplätze wurden bombardiert und die Hallen mit Flugzeugen schwer beschädigt. Nach dem Eintreffen neuer Kampfbilder behauptet die japanische Luftmacht, die Verluste der chinesischen Luftwaffe seien beträchtlich. Die Verluste der Chinesen werden mit über 70 Flugzeugen angegeben, die bei den Luftkämpfen abgeschossen oder bei der Bombardierung der Flugplätze vernichtet worden sind.

„Domei“ meldet ergänzend, daß weitere japanische Truppen in Shanghai gelandet worden sind, die mit Erfolg alle chinesischen Angriffe zurückweisen konnten.

Wie von chinesischer Seite in Kanton angegeben wird, sollen von Formosa acht japanische Bombenflugzeuge aufgeflogen sein, um Hangchow anzugreifen. Der Angriff wurde von einem chinesischen Jagdgeschwader abgewehrt und drei japanische Bomber abgeschossen. Bei dem Versuch, den Flugplatz Kwangchow zu bombardieren, sollen fünf japanische Flugzeuge abgeschossen worden sein.

Angeblieh 16 japanische Flugzeuge abgeschossen

Shanghai, 16. Aug. (Zusammenfassung. Ostasienbericht des DRS.) Nach chinesischer Darstellung sind bei der Bombardierung, die in Hangchow und

Kantong stattgefunden haben, 16 japanische Flugzeuge abgeschossen worden. Das bisher in der Uferstraße belegene englische Generalkonsulat ist in das Hamilton-Haus verlegt worden. Am Montagvormittag fand ein japanischer Luftangriff auf den Flughafen Sanghai statt. Acht abgeworfene Bomben verfehlten ihr Ziel.

Acht Ausländer in Shanghai getötet.

Shanghai, 16. Aug. (Ostasienbericht des DRS.) Soweit festgelegt werden konnte, sind bisher acht Ausländer getötet worden, und zwar eine Amerikanerin, eine Engländerin, drei Amerikaner und drei sonstige Ausländer. Drei Deutsche wurden verwundet, davon einer schwer; die anderen Deutschen sind, soweit zu ermitteln war, mitsamt. — Dank der vorzüglichen Zusammenarbeit zwischen dem deutschen Generalkonsulat, der Partei und der Gemeinde konnten die Deutschen mit Unterstützung des NSKK rechtzeitig aus dem gefährlichen Hongkong-Gebiet in Sicherheit gebracht werden.

Die Amerikaner beginnen die Räumung Shanghai's.

Vor einer Erklärung Roosevelts.

Washington, 16. Aug. (Zusammenfassung.) Wie aus Shanghai gemeldet wird, haben die 4000 dort lebenden Amerikaner mit der Räumung der Stadt begonnen. Der Räumungsbeehl wurde von Admiral Farnell, dem Oberbefehlshaber der Ostasienflotte, und von dem Konsul der Vereinigten Staaten in Shanghai Gauh gegeben. Durch den Befehl von Haus zu Haus trugen, wurden die Amerikaner angefordert, nur das Allernotwendigste mitzunehmen.

Die erste Flüchtlingsabteilung ist bereits auf dem Dampfer „Lark“ eingeschifft. Die zweite wird Dienstag mit dem Dampfer „President“ nach Shanghai verlassen. Den aufwärts des Yangtsekiang lebenden Amerikanern wurde die Weisung gegeben, sich aus Sicherheitsgründen in das Innere des Landes zu begeben, und auf keinen Fall nach Shanghai zu kommen.

Die Stärke der amerikanischen Truppen ist nach der Landung von Soldaten des Kreuzers „Augusta“ auf 1150 Mann gebracht worden. Präsident Roosevelt, der sich über den Stand der Dinge in China ständig auf dem laufenden halten läßt, hat jetzt die Frage zu entscheiden, ob das Neutralitätsgesetz auch auf China und Japan angewandt werden soll. Die bisherige Zurückhaltung des Präsidenten

der Vereinigten Staaten wurde von Senat Fittman, dem Vorgesetzten des Außenministeriums, anerkannt. Der Senator gab jedoch bekannt, daß im Falle einer Verhängung der Lage in China mit einer Erklärung des Weißen Hauses in aller nächster Zeit zu rechnen sei.

Schritte in Tokio und Kanton.

Tokio, 15. Aug. (Ostasienbericht des DRS.) Die Nachrichtenagentur Domei veröffentlicht die Stellungnahme des japanischen Außenministers Kato zu dem Vorfall, den England und USA an Japan richtete, Shanghai aus dem Gebiet der chinesisch-japanischen Auseinandersetzungen herauszunehmen. In der Erklärung heißt es, die japanische Regierung habe volles Verständnis für die englischen Vorschläge, sei aber nicht in der Lage, dem Wunsch der englischen Regierung Rechnung zu tragen. Auf Grund der Verletzung des Abkommens von 1932 und wegen anderer ungleicher Handlungen von chinesischer Seite sei es gezwungen, ihre Bedingungen zur Sicherung des Friedens in Shanghai aufzugeben. Die britische, französische und amerikanische Regierung haben beim chinesischen Außenamt in Kanton Protest gegen den Bombenanschlag auf die internationale Siedlung in Shanghai eingelegt.

Die NSDAP. hat Berlin wieder deutsch gemacht.

Rede Dr. Goebbels' vor den Ratscherrn.

Berlin, 16. Aug. Am Rahmen der 700-Jahrfeier der Stadt Berlin entbot Gauleiter Dr. Goebbels in der Ratscherrnversammlung der Stadt seinen Gruß. Er führte u. a. aus:

Es ist für uns alle Nationalsozialisten eine besondere Ehre und große Freude, zum Tag der ruhmreichen Geschichte Berlins ein Wort hinzuzufügen zu haben, von dem wir glauben und hoffen, daß es aus den späteren Generationen nicht achlos überliefert werden wird.

Es ist uns gelungen, in knapp zehn Jahren aus dieser nach Moskau einkreisenden Stadt der Welt wieder eine wahrhaft deutsche Stadt zu machen. Ich habe vor einigen Tagen einen Film gesehen, der aus bisher der Öffentlichkeit noch nicht zugänglich gemachten Beständen des Heeresarchivs zusammengestellt war. In diesem Film wird die rote Verherrlichung in Berlin geschildert. Ich bin der Überzeugung, daß das Volk von diesem Film aus tiefe erschüttert werden wird. Denn wir können uns heute kaum noch vorstellen, wie es einmal in Berlin ausgesehen hat, und nur diejenigen, die damals als Zeugen und aktive Nationalsozialisten die schweren Kampfschritte mitgemacht haben, die dazu ein sehr hartes und lebhaftes Erinnerungsvermögen besitzen, können sich heute noch vorstellen, durch welche Schwierigkeiten die nationalsozialistische Bewegung hindurchgehen mußte, um in Berlin zum Siege zu kommen. Darum waren wir uns auch im klaren darüber, daß wenn die Durchführung des uns vom Führer gegebenen Auftrages gelänge, wir damit eine wahrhaft historische Gründung unserer Wünsche und unserer Hoffnungen erlebten. Heute ist es unter höchstem Glück, die 700-Jahrfeier der Reichshauptstadt in einem deutschen Deutschland und in einer nationalsozialistischen Stadt feiern zu können. Aber an diesem Morgen durch die Straßen unserer Stadt führt und jubelt eine, ja hunderttausende von fröhlichen, optimistischen und begeisterten Menschen, dem geht eine Stimmung davon aus, daß unsere Aufgabe nicht nur eine wirtschaftliche, eine politische oder nur eine soziale gewesen ist, sondern daß es vielmehr eine Aufgabe am Menschen war, daß wir nicht nur diese Stadt in ihrem äußeren Bild, sondern daß wir sie geändert haben auch in den Menschen aller Schichten.

Vor allem, daß der üble Beigeschmack, den man sonst im Lande empfand, wenn man Berlin oder vom Berliner die Rede war, nun geschwunden ist, daß wir Berlin von diesem üblen Ruf befreit haben, indem wir eine parasitäre jüdische Oberschicht beseitigt und das, was aus Berliner gut und so sympathisch ist, nämlich seinen Fleiß, seine Fröhlichkeit, seine Lebensbejahung und seinen Lebenshumor, seinen Lebensoptimismus und seinen Lebenswillen, seine Beweglichkeit und seine Disziplin, seine Innigkeit zu solidatischen Eigenschaften und Tugenden, daß wir alles das wieder zum Durchbruch gebracht haben. Es wird ebenso gefeiert in den Vierteln des Westens wie in den Arbeitervierteln des Ostens und Nordens, ein Feiertag, das die ganze große, aus allen 10 ans Herz geschlagene 4-5 Millionen-Stadt vereint und verbindet. Und so glaube ich, können wir am besten unsere Wünsche für die Reichshauptstadt, die uns einmaligen Reich-Berlinern so lieb und teuer geworden ist, zusammenfassen in der freudigen Zuversicht: Möge Berlin in alle Zukunft, ja bis in die Zeit, in der aus der 700 von heute eine 7000 geworden ist, das bleiben, was es immer gewesen ist: Eine fröhliche, eine fanatische, eine lebensbejahende, kurzum eine nationalsozialistische Stadt, eine der treuesten in der Gefolgschaft des Führers und seiner Bewegung.

Bürgermeister Steeg verlas ein abgelesenes

Danktelegramm an den Führer,

das wie folgt lautet: „Mein Führer! In grenzenloser Dankbarkeit schaut die Reichshauptstadt, die heute auf ein 700-jähriges Bestehen zurückblickt, auf den Sieger des deutschen Volkes, der aus einem Reich der Dummheit ein Reich des Stolzes und der Ehre geschaffen hat. Die Berliner Ratscherrn zu feierlicher Sitzung vereinigten Vertreter der Stadt sowie die gesamte Berliner Bevölkerung gedenken in dieser Stunde in tiefster Verehrung ihres Ehrenbürgers und geloben mit der ihrem Blute eigenen Fähigkeit, Ihnen, mein Führer, bei der Erfüllung Ihrer weltgeschichtlichen Mission unerschütterliche Treue und Gefolgschaft, komme was da wolle.“

Dr. Julius Rippert.“

Das Antworttelegramm des Führers lautet: „Für die mir von der 700-Jahrfeier entzündeten Grüße sage ich Ihnen herzlichsten Dank. Mit Recht kann die Stadt Berlin auf ihren Aufstieg zurückblicken. Ich hoffe zuversichtlich, daß sie durch die gemaltige bauliche Neugestaltung, die im nächsten Jahr beginnen wird, immer den Charakter einer wahrhaft würdigen Hauptstadt des Dritten und damit des Deutschen Reiches erhält.“ (gez.) Adolf Hitler.“

Abnahme des Festzuges durch den Gauleiter.

Am einen der Höhepunkte der 700-Jahrfeier Berlins, den großen Jubiläumsspektakel, mitunterleben, hatten sich mit der Berliner Bevölkerung außerordentlich viele Volksgenossen aus dem Reich eingefunden. Dicht gedrängt standen die unübersehbaren Massen der Schaulustigen, um Augenzeuge dieser Parade des alten und neuen Berlins zu sein. Um 12.30 Uhr setzte sich die an der Ecke Vorstern- und Invalidenstrasse aufgestellte Spitze des Festzuges programmäßig in Bewegung, um ihren Weg durch die dicht umlagerte Festtruppe zu nehmen. Überall, sei es in Moabit, auf dem Königsplatz, Unter den Linden, im Lustgarten, vor dem Rathaus oder auf der weiteren Strecke durch den Osten und Südosten der Stadt bis hin auf zur Festwiese in Stahlfeld wurde der Zug von den Tausenden und aber Tausenden herzlich begrüßt. Als Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung des Oberbürgermeisters an der Spitze der Ehrenpalte vor dem Rathausportal zur Abnahme des historischen Festzuges erscheint, ertönen ihm von allen Seiten laute Heilrufe entgegen.

Um 16 Uhr trat die Spitze des Festzuges auf der Treppentower Spielwiese ein, wo die Ehrenpalte auf den Tribünen Platz genommen hatten. Nach Beendigung der Aufstellung des dritten Teiles des Festzuges, der die Bedeutung Berlins als politische Hauptstadt des Dritten Reiches darstellt, eröffnete der Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Rippert den Stralauer Festschlag.

Dem Reichsstatthalter General Ritter von Epp ist zu seinem 60-jährigen Militärjubiläum das nachfolgende Telegramm des Führers gegangen:

„Am heutigen Tage, an dem Sie vor 60 Jahren in die Armee eintraten, gedenke ich in Anerkennung und Dankbarkeit der großen Verdienste, die Sie sich im Kriege und Frieden um Deutschland erworben haben. Ich spreche Ihnen zu diesem Erinnerungstage meine herzlichsten Glückwünsche aus und verbinde damit meine besten Grüße.“ (gez.) Adolf Hitler.“



Den ersten Ehrenschild für den Gauleiter. Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Rippert überreicht im Rathausjubiläumssaal des Rathauses Reichsminister und Gauleiter Dr. Goebbels den Ehrenschild der Reichshauptstadt, der erstmalig zur Verteilung kam. (Weltbild, Jander-K.)

Die völkischen Minderheiten als Mittler der Verständigung

Das naturgegebene sittliche Recht auf Erhaltung der Volkstumszugehörigkeit. Die Assimilierungsversuche schaffen einen gefährlichen Zündstoff. — Die Schicksalsverbundenheit aller Deutschen.

Dr. Fried auf der Haupttagung des deutschen Auslandsinstitutes.

Stuttgart, 15. Aug. Auf der Haupttagung des Deutschen Auslandsinstitutes hielt Reichsminister Dr. Fried eine große Rede, in der er u. a. ausführt:

Es ist ein gewaltiger Erziehungsantrag, in dem unser Volk durch die nationalsozialistische Bewegung hineingeführt wurde und in dessen Ablauf es sich noch befindet. Innerhalb dieser großen weltanschaulich bedingten geistigen Gehaltung steht das Wissen um das Schicksal unserer Volksdeutschen im Ausland. Wenn unsere Volksgruppen im Ausland einen lebensvollen Teil am Gesamtkörper des Deutschlands bilden, dann müssen wir im Reich bis in die letzte Volksschicht hinein nicht nur in gleicher Weise über ihr Leben und Wirken unterrichtet sein wie über unsere eigenen Angelegenheiten, sondern wir müssen auch — jeder Einzelne von uns — ihr Schicksal innerlich verstehen und mittragen helfen.

Zum Zwecke der Pflege solcher Kenntnis und der Erwerbung eines tiefsten Verständnisses hat das Deutsche Auslandsinstitut grundlegende Arbeit geleistet. Wenn es in diesen Tagen rückblickend seine bisherige, über 20 Jahre alte Tätigkeit einer kritischen Prüfung unterzieht, um daraus die nötigen Folgerungen für künftigen Auftrieb in der Zukunft zu ziehen, so kann ich im Namen der Reichsregierung vollste Anerkennung aussprechen. Es ist mit ein Verdienst des Deutschen Auslandsinstitutes, daß heute in Deutschland namentlich auch das heranwachsende Geschlecht die Verbundenheit mit den Volksdeutschen im Ausland als eine völkische Selbstverständlichkeit empfindet, wie unangenehm auch die Verbundenheit des Volksdeutschen mit dem Mutterlande erst jetzt wieder bei den Deutschen Eingetragten in Breslau einen so überwindlichen, ja erschütternden Ausdruck gefunden hat.

Jeder Deutsche und jeder ausländische Staatsmann, in dessen Land bodenständige Deutschengruppen leben, wird immer wieder auf jenen Konflikt hingewiesen, der auch heute noch für den Angehörigen dieser Volksguppen zwischen dem Bewusstsein zum Volkstum und dem christlichen Willen, seinem

Staat pflichtgetreuer Bürger zu sein liegt. Zwar hat sich in den letzten Jahrzehnten die Psychologie von dem naturgegebenen, sittlichen Recht auf Erhaltung der Volkstumszugehörigkeit auch in dem Staat andersvölkischer Führung klar durchgesetzt. Kein Staatsmann der Welt und kein praktischer Politiker wird heute mehr offen den Lebensanspruch der in fremden Ländern Staatsgebiet verpflanzten Volksteile leugnen können. Der Führer selbst hat die Gedanken des Nationalstumsrechtes in ihre für alle Zeit gültige und klassische Form gebracht. Und auch aus anderen Lagern steht es nicht an Stimmen der Vernunft und des natürlichen Empfindens, der völkische Name und die völkische Form für den bewertenden Blick der Menschheit über den guten Willen des ungarischen Staatsvolkes gegenüber den berechtigten Wünschen der dortigen deutschen Volksgruppe setzen. Und dennoch, wie steht es trotz aller grundsätzlichen anbahnenden gedanklichen Klärung in der harten Wirklichkeit der Nationalitätenfrage heute noch aus? Eine auf Einzelheiten einzugehen, stelle ich fest, daß sich in der Praxis im großen und ganzen gar nicht geändert hat, daß nach wie vor namentlich für die Staaten Osteuropas die ungelöste Lage der nationalen Minderheiten den gefährlichsten Zündstoff internationaler Verwicklungen bietet. So, dem aufmerksamen Auge des belehrten Politikers entgeht nicht, daß die Bestrebungen der Assimilierung und Entnationalisierung in der Gegenwart noch härtere und vor allem planmäßigere Formen anzunehmen scheinen als jemals zuvor.

Wenn das Nationalitätenproblem gelöst, d. h. die durch das Vorhandensein von Nationalitäten bedingte außen- und innenpolitische Unruhe der Staaten beseitigt und damit die Verwicklung Europas herbeigeführt werden soll, dann gibt es, so lange sich Staats- und Volksgrenzen nicht ändern, nur den einen Weg:

Die Staaten, in deren Bereich sich völkische Minderheiten befinden, sollten in kluger politischer Psychologie jeden Angriff gegen die Eigenständigkeit der Volksgruppe aus und stellen sich auf den Boden der organischen Einflügung der in diesem fremdsprachigen Volksteil liegenden Aufbaukräfte in den Staatsgedanken.

Der dagegen heute noch fast überall herrschende Zustand bedeutet eine Halbheit und verurteilt eine Zwischenlösung. Alle Erfahrungen der letzten Jahrzehnte haben nur allzu deutlich gezeigt, daß die Entnationalisierung, d. h. ein reines Überführen bewusster Volksgruppen in ein anderes Volkstum oder die gewalttätige Ausrottung ganzer Volksteile schließlich nichts mehr möglich ist. Die Völker Europas sind erwacht, ihr Recht auf Leben läßt sich heute keine Nation, auch die kleinste, nicht mehr rauben, deshalb ist eine solche Radikallösung nicht nur sittlich und völkisch, sondern auch unstatthaft. Sie ist letzten Endes gar nicht durchführbar.

Und deshalb frage ich: Warum dann immer noch Versuche der mehr oder weniger verfeinerten Assimilierung und Entnationalisierung? Völkische und kulturelle Unterdrückung jeder Art schafft Widerstand und ruft Kräfte auf den Plan, die nicht im Sinne des Aufbaues liegen. Die einzige mögliche Lösung der Minderheitenfrage kann an keinem Beispiel so überzeugend dargelegt werden, wie an dem unserer bodenständigen deutschen Volksteile. Ihre Erhaltung müßte geradezu ein ersehenswertes Ziel all der Staaten sein, in



Der historische Festzug durch Berlin.

Aus Anlaß der 700-Jahrfeier der Reichshauptstadt durchzog ein großer historischer Festzug die Straßen, der die Geschichte Berlins widerpiegelt. — Die „Berolina“ im Festzug am Brandenburger Tor. (Eberl-Wagenborg-M.)

Hauptstadt: Fritz Götter.

Stellvertreter des Hauptstadts: Karl Heinz Kapp.

Vertretung der Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Götter; für den politischen Nachrichtendienst: Karl Heinz Kapp; für politische Berichterstattung: Dr. Heinrich Kapp; für Kulturpolitik: Karl Heinz Kapp; für Staatsangelegenheiten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Will Ompel; für Unterhaltung, Unterhaltungsdienst und des Sports: Karl Heinz Kapp; für den Dienst: Dr. Heinrich Kapp.

für den Angehörigen: Otto Kapp (in Düsseldorf), Stellvertreter: Julius Ott, München in Wiesbaden.

Preisliste Nr. 2. — Druckkosten: August 1937; 21.000, Sonntags allein: 25.200

Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes

K. Schellberg, für Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus“.

Gesamteligierung:

Dr. phil. Götter Schellberg und Verlagsgesellschaft Schmidt Götter.

denen sie leben. Wenn die Völker Europas auf kulturelle und wirtschaftliche Wechselbeziehungen angewiesen sind, wenn sie namentlich mit Deutschland und dem deutschen Volke seit Jahrhunderten in fruchtbarer Austausch-Verbindung stehen, und diesen Austausch auch in Zukunft nicht entbehren können, so müssen sie naturgemäß den Deutschen mit dem sie in unmittelbarer täglicher Lebensgemeinschaft stehen, als Mitarbeiter der Verständigung beugen.

Deutsche Renegaten, Volkstum, das zum Kulturbücker herabgefallen ist und darüber Sprache und Selbstbewußtsein, Überlieferung und vor allem Lebensnähe zu Deutschland verloren hat, können nie mehr tragendes Bindeglied zwischen Staaten und Kulturen sein. Man hat heute in Deutschland allgemein erkannt, daß für uns der Bestand von so viel Millionen deutscher Artgenossen jenseits der Grenzen nicht nur eine Angelegenheit des natürlichen Mißfühls und der Hilfsbereitschaft für bedürftige Brüder ist, sondern daß ein hartes politisches und wirtschaftliches Interesse darin liegt, diese Volksteile für die friedliche und gegenseitig fördernde Verbindung mit der Außenwelt einzulösen.

In diesem Sinne soll die Hoffnung und der dringende Wunsch ausgesprochen werden, daß auch auf der Gegenseite das Vertrauen und die Überzeugung sich immer mehr durchziehen, daß mit Assimilierung deutscher Menschen in Zukunft nichts mehr, mit ihrem politischen Einzug in den Kultur- und Wirtschaftsaufbau im Sinne friedlicher, nützlicher Beziehungen mit Deutschland aber alles gewonnen werden kann. Ich halte die Zeit und die Möglichkeit einer grundlegenden schöpferischen Lösung der Volksgruppenfrage in diesem Sinne für reif.

Das Deutsche Auslandsinstitut deutet mit seiner Ausrichtung und mit seinem schönen volksdeutschen Museum den Weg an, den die ganze volksdeutsche Arbeit, wenn sie ihre Ziele im Sinne des Deutschen Reiches und des Volksdeutschtums im Auslande gleichermäßen ausrichten will, ganz eindeutig in Zukunft zu gehen hat. Unsere Lösung wird heißen: Verständnis und Verständigung im Sinne der Befriedung Europas, Einzug des deutschen Volkstums für den Aufbau und die Kultur der Völker, deshalb aber unbedingte Erhaltung und Förderung des Volksdeutschtums, das seine Aufgabe für sich selbst, für den Staat, dem es angehört, und für das Vaterland nur dann voll erfüllen kann, wenn es sich selbst, seiner angestammten Art, seiner Tüchtigkeit, seiner Ordnungsliebe treu bleibt!

Meine deutschen Volksgenossen! Unser Führer Adolf Hitler hat durch seine herrliche Bewegung und durch seine unerhörte Leistung unserem reichsdeutschen Volke Selbstvertrauen und unerlöschlichen Glauben an seine Zukunft eingebläht. Viele unglücklichen und hoch zu genutzten Kräfte sind durch seinen inneren Werte werden uns nie mehr verloren gehen. Sie bedeuten auch für die Volksdeutschen im Auslande eine unverzichtbare Quelle der Kraft und der Erneuerung. Auf diesem Grunde steht heute das vom Führer errichtete Haus der Deutschen.

Wie der Führer selbst durch sein Handeln auch Volksdeutschen im Auslande in eurer Geschicklichkeit, Kraft, so mag auch der Gesamtplan des deutschen Geschickes, Trost und Vertrauen sein. Wir stehen mitten in der Neugeburt des deutschen Lebensraumes; die Rasse, die die deutsche Volks im Auslande auf diesem Wege zur Verfügung steht, ist neben der Leistung der Nation und der Deutschen in aller Welt, der Ehrliche und immer wieder bewiesene Wille zu einer Verständigung der Völker.

Daß viele ungenannte Kämpfer im Auslande ihre Pflicht tun, ohne jemals lästigen Dank zu verlangen oder zu ernten, erkenne ich mit lebhafter Befriedigung an und empfinde zutiefst die Verpflichtung, den zahlreichen Angehörigen für ihre treue Arbeit am deutschen Volkstum und am deutschen Namen und ihre oft demütigsten Ausbarren auf vorgerücktem Altere aufrichtig zu danken. Ihr müßt für euer Volkstum persönlich schwere Opfer bringen, oft wird die Erziehung eurer ganzen Gemeinschaft erschüttert. Denkt dabei immer an die Geschichte eurer Väter, die in schweren und schweren Zeiten die Not überdauert haben. Auch Not und Drangsal sind zeitgebunden. Helft mit, daß sich im Auslande das Wissen um unser neues Deutsches Reich und um dessen christlichen Willen zu friedlicher Zusammenarbeit weiter verbreitet. Nichtansehen ist die eindringliche Mahnung an alle volksdeutschen Menschen im Auslande, alle trennenden Schranken, die da und dort noch zwischen ihnen bestehen, niederzulegen und sich mit uns als ein einzig Volk von Brüdern zu fühlen, das Not und Gefahr niemals zu trennen vermag.

Wenn die 70 Millionen im Reich und die 30 Millionen im Auslande den unbändigen Willen zum Leben in sich tragen, wenn sie alle den festen Glauben hochhalten, daß der Weltmachtige uns hier im Mutterland und draußen in der Welt nicht nur zu eigenem Dahinleben, sondern zum Segen und Fortschritt der Völker und zur Mitarbeit an der Befriedung der unruhigen Erde bestimmt hat, dann kann es nicht fehlen, daß die Frucht solcher Arbeit und solcher Geisteshaltung einmal doch reif wird, und daß unsere Kinder oder Kindesfinder sich überall frei und stolz als Deutsche befehlen dürfen im frohen Einklang mit den Völkern ihrer Umwelt, deren willkommene Mitarbeiter zu sein sie sich rühmen können.

Neuer Wirtschaftsgeist.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Vorurteilen zu sichern, sind naturgemäß von Land zu Land verschieden, je nach Auffassung der Regierungen, Eigenart des Volkes, Lage seines Lebensraumes und Struktur seiner Wirtschaft. Verschieden sind fernerlich auch Zielsetzung und Energie, mit der man in den einzelnen Staaten die als richtig erkannten Methoden zur Anwendung bringt. Deshalb müssen wir uns mit aller Entschiedenheit gegen die Verdächtigungen und Verunglimpfungen des Wirtschaftspolitis wehren, die man immer wieder im Auslande hören oder auch lesen kann, und die in keiner Weise den deutschen Verhältnissen gerecht werden. Wir nehmen es jenseits der Grenzen gewiß keinem Abell, wenn er unsere Maßnahmen nicht versteht, können aber nicht dulden, daß unter wohlüberlegten und wohlbeachteten Streben nach Sicherung unserer Arbeits- und Lebensgrundlagen als eine feindselige, gegen die friedliche Welt und ihren Handel gerichtete Maßnahme angesehen wird.

Arbeit für den Frieden.

Diesen friedlichen Zielen dient auch die Deutsche Ostpolitik, wenn sie Ergebnisse des Wirtschaftspolitis zur Schau stellt. Die Mehrzahl der deutschen Volksgenossen betrachtet zweifellos diese neuen Stoffe mit Interesse und Aufmerksamkeit und hat erkannt, daß hier nichts, aber auch gar nichts an den trübsalreichen Erfahrungen erinnern kann. Diese Stoffe, ob es sich nun um neue Reichtümer, Kunstwerke, Zellulose, um langlebigen Benzin oder Buna handelt, erschließen der deutschen Arbeit neue, einst ungeahnte Möglichkeiten und bedeuten nicht nur eine bessere Versorgung des Inlandes mit unentbehrlichen Rohstoffen, sondern können auch eine Bereicherung in der Versorgung des Auslandes zur Folge haben. Ich beobachte jedenfalls mit wachsendem Interesse, daß man neuerdings auch im Auslande den deutschen Reichtümern größte Beachtung schenkt.

Die Verständigung des Wirtschaftspolitis durch den Führer liegt noch nicht einmal ein Jahr zurück. Wir stehen also noch im ersten Abschnitt dieses einzigartigen Aufbaues. Das Bewußtsein, daß noch schwere und umfangreiche Aufgaben vor uns liegen, dürfen wir trotz der bisher erreichten großen und lobwürdigen Erfolge niemals verlieren. Die Person des Generalobersten Göring bürgt dafür, daß wir nicht bei den Anfangserfolgen stehen bleiben, sondern unablässig vorwärtsdrängen, dem Endziel entgegen. Soll dieses Endziel erreicht werden, dann bedarf es auch der weiteren und noch verstärkten Mitarbeit aller Volksgenossen und Berufsleute.

Nichts ist abwegiger, als wenn jenseits unserer Grenzen zuweilen behauptet wird, Deutschland beabsichtige die Einführung eines wirtschaftlichen Zwangssystems, eines Staatskapitalismus unter Ausschaltung der privaten Initiative. Wir hätten es gewiß leicht gehabt, derartige Methoden anzuwenden. Eines aber ist gewiß, wir hätten heute nicht solche Erfolge aufzuweisen, die wir tatsächlich aufzuweisen können. Die schöpferische Kraft der Persönlichkeit ist eben nicht zu unterschätzen. Wir bekämpfen die private Initiative nur, wenn sie sich offensichtlich gegen die Interessen der Gesamtheit verhält. Daß dort, wo Ge-

meinschaftsaufgaben zu lösen sind, die weit über Können und Vermögen der privaten Wirtschaft hinausgehen, die Kraft der Gesamtheit unter Leitung des Staates zum geballten Einzug gelangt und auch gelangen muß, ist selbstverständlich und bedarf keiner weiteren Begründung. Wir treiben keine Wirtschaftspolitik des Dogmas, sondern eine

Wirtschaftspolitik des Erfolges.

Wir gehen als Nationalsozialisten dabei auch nicht von romantischen Ideologien, sondern von den harten Tatsachen aus. Was wir also zur Durchführung des Wirtschaftspolitis vor allem brauchen, ist freiwillige Einigkeit, Bereitschaft, Einigkeit und diszipliniertes Verhalten aller Mitarbeiter. Da ferner im Interesse des ganzen Volkes Höchstleistungen erforderlich sind, wird es auch mehr denn je auf die fachliche Eignung ankommen. Heute besteht bereits ein Mangel an Fachkräften aller Art. In solcher Zeit kann nicht, um aus der Fülle der Aufgaben des Arbeitspolitis eine herauszugreifen, auf die Arbeit des älteren, erfahrenen Angestellten verzichtet werden, nur weil etwa der Betriebsführer den Wunsch hat, aus mehr oder weniger darsichtigen Gründen mit jüngeren Kräften zu arbeiten. Der Berufsstand für den Wirtschaftspolit hat daher schon im Herbst vorigen Jahres eine Sonderempfehlung zugunsten der Einstellung älterer Angestellter herausgegeben. Diese Empfehlung ist wohl in der Mehrzahl der Fälle gern befolgt worden. Noch aber ist das Kontingent an älteren Angestellten nicht ausgeschöpft, es wird daher erforderlich sein, namentlich angesichts des Mangels an Fachkräften und der künftig zu erwartenden allgemeinen Knappheit an Arbeitskräften, auf diese älteren Angestellten zurückzugreifen. Nötigenfalls müssen widerstrebende Betriebsführer dazu angehalten werden.

Das sachliche Können und die wissenschaftlichen Fähigkeiten des deutschen Menschen müssen im Zuge dieser Entwicklung nicht nur auf dem heutigen hohen Stande gehalten, sondern noch weiter entwickelt werden. Das gilt vor allem für den Nachwuchs.

Welche Fortschritte das deutsche Volk bei dem Neuaufbau seiner gesamten Volks- und Sozialwirtschaft nach den Grundsätzen dieses Wirtschaftspolitis, der das wirtschaftliche und soziale Leben gleichermäßen umspannt, gemacht hat, wird sich in gewissen Abständen auf den deutschen Menschen widerspiegeln. Messen und Aufstellungen werden gleichsam Meilensteine sein und von Abschnitt zu Abschnitt den zurückgelegten Weg sichtbar machen. Sie werden dem In- und Auslande von den Erfolgen berichten, die das deutsche Volk, einig im Willen, gelassen in der Tat und treu dem Führer, unter Einzug aller Kräfte erreicht hat. Sie werden aber auch zeigen, wie dem Streben des deutschen Volkes nach friedlicher und gleichberechtigter Zusammenarbeit mit allen Kulturvölkern und von seinem Willen, im internationalen Handel den seinem Kulturbunde, seiner Größe und seinen Fähigkeiten entsprechenden Platz einzunehmen, Zeugnis einer Entwicklung, die durch drei Worte gekennzeichnet ist: Es geht aufwärts!

Der Geist der Ritterlichkeit Grundlage einer besseren Welt.

Der japanische Jugendführer vor der HJ.

Bremen, 15. Aug. Am Sonntag, dem dritten Tage des zweiten Gebietsaufmarsches der Norddeutschen, als die alte Hansestadt einem einzigen Heerlager, 129 000 Hitlerjugenden waren einigermäßen. Der Reichsjugendführer war in Begleitung des japanischen Jugendführers Graf Futatabi erschienen.

Unter großer Spannung nahm der japanische Gast das Wort. Er führte in deutscher Sprache aus: „Es ist mir eine große Freude, mit euch in eurem Vaterlande zusammenzukommen, um euch die herrlichen Gründe der ganzen japanischen Jugend zu überbringen. Einmal wird der Geist der Ritterlichkeit, von dem ich alle durchdrungen seid, die Grundlage für das gemeinsame Band sein, das die erwachten Völker der Welt umschlingen wird. Zum ersten Male war ich vor lieben Jahren in eurem Lande, drei Jahre später wiederholte ich meinen Besuch, und da ich jetzt zum dritten Male hier weile, freut es mich, feststellen zu können, wie sehr die neuen Ideale mehr und mehr Gemeingut des deutschen Volkes geworden sind und in wie hohem Maße die geistige Entwicklung das Gefühl des Selbstvertrauens im deutschen Volke beeinflusst und geklärt hat.“

Die deutsche Jugend wie die japanische, ja die Jugend der ganzen Welt, soll die Überzeugung tragen, daß sie verantwortlich ist für das Zukunftsgeschehen einer künftigen besseren Welt.“

Ganz spontan schloß der japanische Jugendführer seine Worte mit dem Ausruf: „Dem Führer Adolf Hitler und dem jungen Deutschland Siegheil!“

In seiner Antwort erklärte der Jugendführer des Deut-

schen Reiches: „Die Alte Garde, die hier diesen Tag mit euch steht, hat durch ihren Einzug und durch ihre Opfer, vor allem aber auch durch ihre Treue den Weg bereitet zu jenem glücklichen Jugendbunde, das Deutsche Reich der Jugend und damit das Volk der Zukunft nur gemeinsam wird an dem einen Maßstab: Der Treue des Einzelnen zu seinem Volk! Wenn ich das tut, werden wir unüberwindlich sein, und dann werden die Männer, die euch in schwerer Zeit vorangefahren sind, einst berührt ihre Augen schließen können.“

Mit dem Gelächris, in unserer Sprache nichts anderes zu leben als das Gelächris der besten der besten Deutschen zu ihrer Unsterblichkeit und zu ihrem ewigen Glück, grüße und weise ich unsere neuen Zeichen, indem ich sie mit dem erhabenen Namen grüße, in dem unser Volk eilig, stolz und frei geworden ist: Adolf Hitler — Siegheil!“

Der Gebietsaufmarsch endete mit einem dreistündigen Vorbeimarsch der HJ-Einheiten vor dem Reichsjugendführer und dem japanischen Jugendführer und den Gaudelern auf dem Bremer Marktplatz.

Liquidation des Februar-Aufstandes in Tokio

Zwei Zivilpersonen zum Tode verurteilt.

Tokio, 15. Aug. (Ostasienbüro des DFB.) Wie das Kriegsministerium mitteilt, verurteilte das Kriegsgericht eine Reihe von Zivilpersonen, die an dem Februar-Aufstand des Jahres 1936 beteiligt waren. Über die Angeklagten Ito Kita und Ito Nobu wurde die Todesstrafe verhängt. Ein weiterer Angeklagter wurde zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt.

Wie erinnert, erfolgte Tokio in den letzten Februar-Tagen 1936 ein Militärputsch, der darauf abzielte, die bestehende Regierung zu beseitigen. Angehörige 1400 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des 3. Garde-Regiments sowie anderer Regimenter der Garnison Tokio griffen in einzelnen Gruppen die Residenz des Ministerpräsidenten Dabada an und drangen ferner in die Wohnung des Siegelbewahrers Admiral Saito ein, die beide gestürmt wurden. Auch General Watanabe, der Leiter des Militärerziehungsweises, kam bei dem Aufstand ums Leben. Das ganze Regierungsviertel wurde von den Aufständischen abgesperrt, die durch ihr Eingreifen den Gen. den Rat der Älten, sowie die Parteien beseitigen wollten. Durch das scharfe Durchgreifen der Regierung, die Truppen einsetzte, wurden die Absichten der Aufständischen vereitelt und sie zur Übergabe gezwungen.

Im Zusammenhang mit dem Februar-Aufstand wurden auch ungefähr 150 Zivilpersonen in Haft genommen, die zu meist radikalen Verbänden angehörten. Von ihnen ist jetzt eine Reihe abgeurteilt worden.

Die nach dem Februar-Aufstand gebildete Regierung Hirota bereitet eine ganze Reihe von Reformen vor und leitet die Verjüngung der Verwaltung und des Beamtenapparates ein. Im Zusammenhang damit wurden in den Ministerien Umstellungen der leitenden Stellen vorgenommen.



Der Reichskriegsminister übernimmt das Infanterie-Regiment 73.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick, übergab am den Truppenübungsplatz des Infanterie-Regiment 73 Bergen (Hannover) an den Chef des Regiments, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg. — Der Generalfeldmarschall reitet mit Generaloberst Freiherr von Frick (rechts) und dem Regimentskommandeur Oberst von Ofen an der Spitze des Regiments in den Standort. (Weltbild, Zander, R.)

Vorbereitung des Reichsparteitages.

Der Führer in Nürnberg eingetroffen.

Nürnberg, 15. Aug. Der Führer traf in Nürnberg zu mehrtägigen Besprechungen über die Organisation und die Durchführung des Reichsparteitages 1937 ein.

116 000 Mann SA. werden aufmarschieren.

Nürnberg, 15. Aug. Unter den Kolonnen der Formationen der Partei marschiert die SA, die erprobte Kampftruppe des Führers, in Nürnberg in adäquaten Gebieten der Stadt auf und legt Zeugnis ab von der Verbundenheit zwischen Führer und Bewegung und Volk, denen sie sich für immer verschrieben und verschworen hat. Für den SA-Aufmarsch leistet der Aufmarschplatz der SA, der unter der Leitung von Gruppenführer Sittner steht, alle erforderlichen Vorbereitungen.

Zweimal wird die SA an bedeutenden Kundgebungen beteiligt sein, an der Grundsteinlegung in Deutschen Stadion und am SA-Appell vor dem Führer. Bei der Grundsteinlegung treten an: 1000 Mann Jungvolk, 1000 Mann SA, 3000 Mann SA, 5000 Mann SA-Jugendtruppe, 2000 Mann Reichsarbeitsdienst, 1000 Mann des Heeres, 1000 Mann der Kriegsmarine, 1000 Mann der Luftwaffe, 1000 Mann NSKK, 1000 Mann NS-Führertruppe, 2000 Mann SS und Polizei und 2000 Mann politische Leiter. Der Platz der Formationen wird übertragt werden von einem turnierähnlichen Aufbau, der das SA- und die SA-Jugend in religiösen Ausmaßen an seiner Front trägt. Zu beiden Seiten dieses Aufbaues werden sich die rot-schwarze Wälle der SA-Jugend breiten. Schon die Art der Aufstellung der Formationen wird ein Spiegelbild der Entwicklung des jungen Deutschen vom Pimpf bis zum wehrfähigen und politisch gekulten Menschen darstellen.

An dem großen SA-Appell beteiligen sich rund 80 000 SA-Männer, 24 000 SS-Männer, 11 000 NSKK, 1500 Mann NS-Führertruppe. Eine gewaltige Herrschaft der Männer im Braumund. Neben der Organisation der Marschbewegungen muß sowohl das Himmler wie auch der Abtransport dieser Massen bis ins kleinste durchgedacht und festgelegt sein. Die Mannschaften der SA werden wie in den Vorjahren im Zelllager Langwasser untergebracht.

Die Einweihung von Hiershagen.

Die erste Erntekrone aus dem Spottbruch.

Hiershagen (Kreis Spottau), 15. Aug. Auf einer freien, von einem Lannenwald gekrönten Anhöhe in unmittelbarer Nähe des vom Reichsarbeitsdienst in diesem Ringen dem Boden abgeräumten neuen Kulturlandes haben sich die Formationen, Ehrenkräfte und mit AdS-Jungen aus der unmittelbaren Nachbarschaft des Spottbruchs gesammelten 20 000 Volksgenossen eingefunden, um dem Festakt der Weize von Hiershagen beiwohnen, mit dem der erste Abschnitt der Urbarmachung des Spottbruchs abgeschlossen wird.

Reichsarbeitsführer Hiesl begrüßte die Reusfelder aus Hüringen, Hannover, Hessen, Baden und Schleien durch Handglocke. Der Gauleiter und Oberpräsident von Schleien, Josef Wagner, führte unter großem Beifall aus, daß die Weizenkrone Ausdruck des Geistes der Gemeinschaft sei. Die Kulturländer des Spottbruchs wären ohne den Reichsarbeitsdienst nicht möglich gewesen. Unter Bezugnahme auf die Tatsache, daß deutsche Bauern aus allen deutschen Gauen auf dem neuen Boden angelockt wurden, betonte der Gauleiter, daß dort, wo deutsches Volkstum stehe, deutscher Raum sei und niemals etwas anderes werden könne. Die Siedler hier auf das herzlichste willkommen.

Nachdem dem Reichsarbeitsführer Hiesl die erste Erntekrone aus dem Spottbruch überreicht worden war, dankte der Reichsarbeitsführer dem Gauleiter und Oberpräsidenten für die ihm durch die Beteiligung des Namens Hiershagen an das neue Dorf verliehene Ehre.

An den Führer und Reichsanführer Adolf Hitler wurde folgendes Telegramm geschickt:

„Aus dem jüngsten deutschen Bauerndorf“

Nassauischer Kunstverein.

Die Leipziger Künstlergenossenschaft bietet in den Räumen des Nassauischen Landesmuseums eine sehr ansehnliche Ausstellung. Was wir bereits bei der vorhergehenden Kunstschau des Nassauischen Landesmuseums feststellen konnten, die Verbundenheit mit dem heimatischen Boden, läßt sich erneut beobachten. Nirgendwo ein eitles Herabdrängen der eigenen Persönlichkeit. Der Künstler fühlt sich als Diener am Werk, er ordnet sich der Größe und Schönheit unseres Vaterlandes unter. Es ist natürlich unmöglich, in knappen Rahmen allen Künstlern gerecht zu werden. Erwähnt sei nur, daß vor allem die Landschaft, in zweiter Linie das Bildnis den Eindruck beherrscht. Das die Motive aus Siedeln vordringen, versteht sich von selbst. So stellt Walter Liemann eine fast gespaltene Landschaft mit See, Himmel und Wolken aus. Nicht minder energisch sind die Moorbilder von Lotte Viebig-Geibel gemalt. Fritz Kempe ist an der Spitze zu Hause; Zisterzienser liegen am Strande über im Dode. Die Rechnung breitet sich unter melancholisch dunklen Himmel aus. Mit Erfolg versucht sich der Künstler auf monumentalem Gebiete, indem er turrische Figuren darstellt, die einen Raum in die aufsteigende Brandung schieben. Eine ähnliche Stimmung atmen die Fischerbilder von Rudolf Lux. Sehr interessant sind die mit sachlicher Härte gemalten Bilder von Alfred Tröger, besonders die Dorfstraße, die in ihrer schlichten Harmonie von grau und weiß die Winterstimmung zu treffen weiß. Vielleicht noch stärker wirkt seine „verwehte Riesgrube“, deren Stimmung mit dem Dunkel der Wolken, dem Weiß des Schnees und der kräftigen Farbe eines weltverlorenen Holzsäulens beschränkt wird. Sehr beachtenswert ist die Landschaft von Hermann Falsch, die in ihren herben und doch nicht einseitigen Farben die Stimmung des Spottbruchs einfängt. Paul Fock-Schulze hat einen stimmungsvollen „Herbstmorgen“ beigeleuchtet und in seinem Bild „Baltische“ spiegelt eine Erinnerung an ein Alpenerebnis fast ins Monumentale. Klare, kalte Gebirgsluft weht auch durch die Wälderlandschaft von Walter Liemann, während Alfred Viebig in schweren dunklen Tönen die Stimmung des herrlichen Waldes wiedergibt. Neben den Darstellungen der friedlichen, unberührten Natur stehen die der Arbeit. So schildert Müller-Gerhard in zwei Bildern die Hüttenwerke seiner Heimat, und Georg Bretler zeigt das Wasser eines Neubaus mit den auf den Gerüsten beschäftigten Arbeitern. Einige lebendige Bild-

Mostau frevelt gegen den europäischen Frieden

Salamanca klärt das Geheimnis der Piratenstreiche im Mittelmeer.

Sowjetrussische Flieger in nationalspanischer Tarnung.

Salamanca, 15. Aug. Wie gefangene sowjetrussische Flieger und Angehörige einer sowjetrussischen Luftformation ausgelegt haben, sind in Murcia und Cartagena schon vor einiger Zeit besondere Flugstaffeln aufgestellt worden, die über Flugzeuge mit Kennzeichen der nationalspanischen Luftwaffe verfügen. Die Angehörigen dieser Sowjetstaffeln seien ganz besonders ausgebildet und gefüßt und auch besonders bereitwillig und verpflichtet worden.

Führer der beiden Staffeln sei ein sowjetrussischer Oberst, der unter dem Namen Petrov auftritt. Die Aufgabe der Staffeln bestehe darin, unter nationalspanischen Erkennungszeichen Schiffe fremder Mächte anzugreifen, dadurch Zwischenfälle herbeizuführen und die nationalspanische militärische Führung zu belästigen. Oberst Petrov bestehe in Cartagena ein besonderes Büro und arbeite eng zusammen mit einem sowjetrussischen Kapitän zur See, dem in erster Linie aus Sowjetrußland kommende U-Boote und torpedierte Torpedoboote zur Verfügung stehen und der ebenfalls die Aufgabe habe, durch Angriffe auf fremde Schiffe Zwischenfälle herbeizuführen. Auch hier sei die Pflicht, die Schuld für die Zwischenfälle dem der nationalspanischen Regierung zuzurechnen. Angehörige der Fliegerei eines torpedierten U-Bootes, die ebenfalls aus Sowjetrußland kämen, hätten bei einem Zusammenstoß erzählt, daß sie bereits mehrfach Schiffe fremder Mächte angegriffen hätten, daß ihnen aber bisher der Erfolg verweigert worden sei, weil die Ausbildung der Besatzungen der U-Boote völlig ungenügend sei.

In nationalspanischen Kreisen werden diese Aussagen als ein neuer Beweis für die schon kürzlich gemachten Feststellungen betrachtet, daß es Sowjetrußland darauf ankomme, die nationalspanische Regierung unter allen Umständen bei der englischen und französischen Regierung in Mitleidenschaft zu ziehen, so daß eine Anerkennung als kriegsführende Macht, wie sie im Nichtteilnahmungsanspruch vorgeschlagen worden ist, nicht mehr in Frage komme. Es komme Sowjetrußland darauf an, daß die Herbeiführung von Zwischenfällen und die Zerschlagung der Schuld auf die nationalspanische Seite Mißverständnisse und Verwirrung in London schaffe. Sowjetrußland wolle damit bewirken, daß seine Stellungnahme richtig gesehen und daß es unmöglich sei, Franco als kriegsführende Macht anzuerkennen.

An und für sich bringen die Aussagen Angehöriger sowjetrussischer Fliegerstaffeln und Luftformationen keine Neuigkeit. Für den Einseitigen ist es längst klar, daß Mostau mit allen Mitteln versucht, die Sicherheit Europas vom spanischen Konflikt her zu untergraben. Die Aussagen der Gefangenen, daß sich Mostau dabei nicht scheut, die nationalspanischen Erkennungszeichen für seine Ziele zu mißbrauchen, stellt nur eine

Hiershagen senden wir unserem Führer inmitten von 40 neuen Bauernhöfen am 8. August 1937 einen Gruß. Der Gauleiter Wagner, Reichsarbeitsführer Hiesl.

Nationaler Vorstoß an der Front von Santander.

Salamanca, 15. Aug. Der nationale Heeresbericht vom Samstag lautet:

An der Front von Valencia haben unsere Truppen beim Morgenangriff einen Vorstoß begonnen. Durch einen überraschenden Angriff wurden die wichtigsten Stellungen von Cueto und Balbacehols besetzt. Während des Tages haben unsere Truppen den Widerstand des Gegners gebrochen und die Stellungen von Benarubia, die Jar-Berge, die Ortschaft Santa Eulalia und die Höhen um diese Ortschaft, ferner

nisse von Alois Kell, Walter Liemann und anderen verraten eine feine Durchdringung des Seelischen. Besonders hingewiesen sei auf ein Arbeiterbildnis von dem zuletzt genannten Künstler. Das runde Gesicht, die schwieligen Hände, die blauen, forschend in die Weite gerichteten Augen beweisen, daß auch der Arbeiter der Kunst ein tiefes Seelenleben besitzt, das nur geweckt zu werden braucht, um den logischen Gedanken zu beschämen. Eine Sonderstellung nimmt Walter Liemann ein, ohne in „Erzählenden Gabe“, die leicht altertümlich, ohne in „Mitternachts“ zu verfallen, den Stil altmeisterlicher Meister nachahmt. Die zahlreichen Aquarelle verraten den gleichen Geist wie die Gemälde. Sehr effektiv ist „Klingers Grab“, eine eintönige Figur in weiter Landschaft von Fritz Kersch. Eine poetische Darstellung der Wälder, eines vertrauten blauen Sees, sieht man von Lotte Viebig-Geibel. Nicht vergessen seien die in Farben flammenden Stillleben von Kurt Eicholz. Sehr interessant ist die lustig bunten ungarischen Mädchen von Gerhard Jil und die somalische Mutter von Walter Bube. Unter den Radierungen interessieren am meisten die von Bruno Herou, die in ihrer grüßlichen Art vielfach von Max Klinger beeinflusst erscheinen, aber besonders nach der Seite eines grotesken Humors viel Eigenes geben. Die Holzschnitte von Fritz Kempe weisen die magischen Züge des Hochgotischen heraus, während Johannes Lebet das Leben des großstädtischen Alltags mit ein paar Strichen darstellt. Besonders die Werte der Ausstellung bestehen in den Zeichnungen und den Plastiken. Ganz frisch sind die Tierbilder von Kurt Liemann. Den nach vorne blickenden Tiger, das zum Angriff sich stellende Pferd, das den Drachen und das Fohlen wird man nicht vergessen. Diesen Zeichnungen schließen sich die entzückenden Tierplastiken von Hermann Schenck würdig an. Fritz Pfeiffer ist mit einigen weiblichen Akten von klassischer Haltung vertreten, und die Medaillen und Plaketten von Bruno Eggermann dürfen in ihrer arten und doch energischen Linie kaum zu übertreffen sein. Dr. Wolfram Waldschmidt.

Der Wiener Männergesangsverein nahm Abschied. Mit einem Festkonzert in der Stadthalle zu Regensburg am Samstag hat der Wiener Männergesangsverein seine Deutschlandfahrt, die er anschließend an das Sängerbundesfest in Breslau unternommen hat, beendet. Sonntagsmittag traten die Wiener Sänger von Regensburg auf die Rückfahrt in die Heimat an.

neue Nuance dieser böschemischen Störungsmanöver dar. Erstauskunft bleibt nur, daß die unentwegten Sowjetrußland in den demokratischen Staaten trotz all dieser Enthüllungen immer noch den Mut aufbringen, sich zu Handlungen dieser Art zu veranlassen. Die Frage, die ihre Spalten für die sowjetrussischen Sehebeln auch weiterhin zur Verfügung stellt, beweist damit, daß sie jedes Schicksal verloren hat. Das Ziel Mostaus ist klar. Die Sowjetmacht habe ihren Franco und seine Regierung zu verdrängen, um auf diese Weise seine Anerkennung als kriegsführende Macht zu hintertreiben. Sie werden immer skrupelloser in der Auswahl ihrer Mittel, weil die Gefahr des Zusammenbruchs der roten Banditenherrschaft in Spanien von Tag zu Tag größer wird. Wollen sich die westlichen Demokratien durch derartige verlogene Methoden ganz in den Bann des sowjetrussischen Machteinflusses bringen lassen? Sind sie bereit, dafür den Frieden Europas aufs Spiel zu setzen? Wir wollen es nicht glauben, trotzdem die Tatsachen dafür sprechen.

Systematische Aktion gegen die Reichsdeutschen in der Sowjetunion

Weitere Verhaftungen in Leningrad.

Moskau, 15. Aug. Nach hier am Samstagmittag eingetroffenen Nachrichten sind in Leningrad neue weitere Verhaftungen von Reichsdeutschen erfolgt. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der in die Sowjetunion verführten deutschen Staatsbürger auf 223.

Die systematische Aktion gegen die in der Sowjetunion lebenden Reichsdeutschen durchgeführt worden ist, zeigen folgende Zahlen: Am 10. Juli d. J. wurde man insgesamt 129 Reichsdeutsche, von denen 36 bereits verurteilt waren, 79 Verurteilten, „schwebend“ noch. In 14 Fällen war die Staatsangehörigkeit der Betroffenen ungeklärt. Am 20. Juli waren bereits 142 Haftfälle bekannt geworden.

Am 14. August sind schon 214 Opfer der Verhaftungswelle zu verzeichnen. Unter ihnen befinden sich 36 bereits Verurteilte. 15 Fälle betreffen wieder Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit und 183 Verhafteten „schwebend“ noch.

Die Planmäßigkeit des Vorgehens der Sowjetbehörden ist ferner aus dem fast gleichmäßig an den verschiedenen Orten der Sowjetunion vorgenommenen Verhaftungen ersichtlich; so zählt man zur Zeit in Moskau 91 Haftfälle, in Leningrad 46, in Leningrad 31, in Kiew 13, in Odessa 4, in Mladinopol 4 und in Ljilja 2. Das ersichtliche Ergebnis dieser Verhaftungsaktion ist, daß innerhalb eines Fünftels aller noch in der Sowjetunion lebenden Reichsdeutschen sich in den Zwangsarbeitslagern oder in Untersuchungsgefängnissen der GPU befinden.

Gandesa, die naheliegenden Höhen, Sakilla de Lago, Villanueva de Benates, Sakilla de Badalotes und San Cristobal de Monte eingenommen.

Von Soncillo aus haben die Regionstruppen durch eine glänzende militärische Operation die Orte Torres de Arriba, Montoto, La Ermita und andere wichtige Stellungen, ferner den Monte Picones, die Orte Virtus und Cilleruelo und den Bahnhof und die Bergwerke von Soncillo eingenommen.

Der Feind hatte schwere Verluste und verlor viele Gefangene. 500 wurden bereits in das Hinterland abtransportiert. Es wurde sehr viel Kriegsmaterial erbeutet, darunter fünf Panzerautomobile und drei Anomalysen. Ferner hat man alle Schriftstücke und Dokumente des roten Stabes an einem dieser Frontabschnitte gefunden.

Abchnitt Mitte: An der Front von Ekremadura wurden unsere Vorkampflinien leicht verschoben. Von den übrigen Fronten nichts Neues.

Aus Kunst und Leben.

Opernabend im Rathaus. Das von Musikdirektor August Vogt geleitete Abendkonzert am Sonntag wurde durch Kunstgut übertragene. Die mitwirkende einseitige junge Koloraturfängerin Helmi K. u. bot als Proben ihrer Begabung Arien von Verdi und Rossini. Namentlich der leichtflüchtige Ziergarten der Kollie aus „Der Barbier von Sevilla“ gelang ihr recht lauter, und auch die dramatisch anspruchsvollere Arie der Violetta aus „La Traviata“ ließ in Technik und Ausdruck günstige Entfaltungsmöglichkeiten erkennen. Bei der Gilda-Arie aus „Rigoletto“, mit der die junge Sängerin begann, schien sie noch etwas befangen. Keine Blumenpomp und sehr feiner Beifall des volkstümlichen großen Saales lohnten die Leistung. — Vogt bot ferner ein stattliches Opernprogramm mit Stücken von Cimarosa, d'Albert, Auber, Bizet, Donizetti, Flotow und Mailart; darunter erfreulicherweise auch eine Musik aus der Oper „Dr. Johannes Faust“ von Hermann Reutter (bearb. von L. Weninger), die im Vorjahre in Frankfurt uraufgeführt wurde und eine der meistgespielten neuen Opern geworden ist. Auch Dirigent und Autorkomponist wurden herzlich gefeiert.

Dr. Wolfgang Stephan.

Siebenbürger und Banater Sänger der Reichsmusik Dr. Frid. Den nach augenblicklich wohl sichtbarsten Höhepunkt und zugleich polyphonen Höhepunkt der großen Eindringen in reiches Jubiläumstagung des Deutschen Auslandsinstitutes bildete am Samstagabend ein Festkonzert des Siebenbürger Deutschen Sängerbundes und die damit verbundene Banater Stunde im dichtbesetzten Festsaal der Stuttgarter Niederballe. An diesem volkstümlichen Erlebnis nahmen der Reichsmusikminister Dr. Frid, der würtembergische Kultusminister und Gauleiter Württemberg, die gesamte württembergische Regierung, führende Männer aus Partei und Staat, Vertreter der Wehrmacht und des schwebischen Kultus und Geisteslebens teil. Das Konzert selbst hat eine reiche Auswahl der volkstümlichen Volksmusik, das sich, davon zeigten die vielen vorwiegend in der heimischen Mundart gesungenen Volks- und Heimatlieder, vielleicht nirgends so reich wie in Siebenbürgen und im Banat erhalten hat. Die meisten Lieder mußten wiederholt werden. Als die Worte verflungen waren, die den Tenor eines Banater Liebes ausmachten: „Mutterlein, wir denken dir, vergiß auch du nie unser, wir bleiben dir auf ewig treu!“, da wollte der Jubel der Volksgenossen von diesseits und jenseits der Grenzen kein Ende nehmen.

= Worms, 14. Aug. Rechts verüchten im nahen Waldhause und bei einem Acker das sammeln des Samens. Schüttelt in Brand zu setzen. Von einem Loth in der Mauer der Scheune sollte das dort lagernde Stroh und die Spreu angelündet werden. Glücklicherweise konnte sich das Feuer nicht entwickeln. Märe der Schurkreislauf gelungen, in wäre bei dem herrschenden Regenmangel und et großen Trockenheit die Ernte der Getreide, Erbsen und des Roggenbaues vernichtet worden. Taler man man noch Kasperstraße und Streichhölzer, die von den Verbrechern verwandt wurden. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Wiesbaden-Biebrich.

Platzkonzert. Nach längerer Pause fand gestern vormittag von 11-12 Uhr am Rheinufer ein Platzkonzert der Pionierkapelle statt, zu welchem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Die Kapelle, unter Leitung ihres neuen Kapellmeisters, Herbert Schmitt, erstreckte sich auf einen Platz, ganz besonders bei dem erstmalig zu Gehör gebrachten historischen Märschen.

Das den Vereinen. Die Militärkameradschaft 1802 beschloß in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, die vom Vereinsführer Heilmann geleitet wurde, sich an der Jubiläumfeier der Militärkameradschaft Eppstein zu beteiligen. Allen von den in der Versammlung anwesenden Mitglieder, meldeten sich 15 Kameraden. Bei der aus diesem Anlaß in Eppstein stattfindenden Kreisversammlung, werden ebenfalls eine größere Anzahl der hiesigen Kameraden anwesend sein. Im weiteren Verlauf des Abends fanden noch folgende Punkte ihre Erörterung: Werberarbeit, Ausfahrt der älteren weniger aktiven Kameraden, sowie die Einführung von regelmäßig stattfindenden Vorträgen aus Büchern, insbesondere aus dem Buch unseres Führers „Mein Kampf“. Für die minderbemittelten Kameraden soll in der nächsten Zeit eine soziale Sonderaktion erfolgen. — Der Männergesangsverein Lorelei-Kordens unternahm eine Wochenfahrt zu dem befreundeten Gesangsverein „Sängertrupp“ in Rild. Beide Vereine gaben Sonntag, nachmittags ein Konzert, in dem in der Nähe gelegenen Bad Salzhausen.

Wiesbaden-Schierstein.

Eine englische Motorjacht. Die von London durch die Rottweil nach Rhein aufwärts fuhr, lief am Samstag im Schiersteiner Hafen ein und hat unterhalb des Anlegerbodes festgemacht. Die an Bord befindlichen Engländer hatten Wiesbaden einen Besuch ab. Über ihre bisherige Fahrt durch Deutschland sind sie begeistert. Sie meinten es schicklich, wenn sie sagten „Deutschland ist sehr schön“, sie würden in England davon erzählen. Am Laufe dieser Woche wird eine noch größere Jacht hier anlegen. — Das fürmische Wetter wurde den Segelsportfreunden sehr begrüßt. Alle Boote waren den ganzen Tag über auf Fahrt und belebten den Hafen und Strom. Selbst einige unermüdete Paddler nahmen die Gelegenheit wahr und machten sich mittels eines Rettungsbootes den Wind zum Bundesgenossen. Allerdings ging dabei nicht immer alles nach Wunsch, ein unfreiwilliges Bad war oft die Folge.

Rettenungsaktion greift ein. In der vergangenen Woche hatte die Schiersteiner Rettungsstation der DRK, wieder gesteigerten Betrieb, besonders am Wochenende, als harte Stürme am Rhein aufkamen. Da galt es für die stets pflichtgetreue Besatzung in erhöhter Alarmbereitschaft zu stehen. Ereigneten sich doch häufig Vorgänge, die hilfloses Eingreifen notwendig machten. So fanden versehentlich Schwimmer und Schwimmern Hilferufe über den Rhein, da ihre Kräfte plötzlich erschöpft waren und sie das rettende Ufer nicht mehr allein erreichen konnten. Die Mannschaft der Rettungsstation brachte sie alle sicher an Land. Zahlreich war auch die Zahl der gesteuerten Paddelboote, deren Insassen Leben und Gesundheit werden konnten. Auch am Sonntag wurden wieder vier gesteuerte Paddelboote, die sich entweder an Schlepper angehängt hatten, oder durch hohe Wellenberge zum Kentern gebracht wurden, geborgen und die Insassen gerettet. Ein vom Sturm abgetriebenes Motorboot mit Besatzung, die seine Gewalt mehr über das Fahrzeug hatte, konnte unbefahrigt eingeholt werden. Außerdem war die Verbandabteilung sehr beschäftigt, denn viele Paddler und Schwimmer hatten blutende Wunden beim Kentern oder beim Aufschwimmen des Rheinuferes davongetragen. Leider wird noch immer der Nachschub der DRK, beim Schwimmen leichte Fußbälle auslegen, wenn man nicht am weichen, sandigen Strand dabei, nicht befolgt.

Lodesfall. Einer unserer ältesten Einwohner, Herr Georg Lang, ist im 87. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbenen stand fast 50 Jahre bei der Firma Rens, Kassel, in Arbeit und legte sich im hohen Alter von 75 Jahren zur verdienten Ruhe. Leider ist ihm sein lehnlicher Wunsch, seine diamentene Hochzeit zu feiern, in Erfüllung gegangen.

Kameradschaftsabend. Im „Rheingauer Hof“ fand beim Trupp IV, 14/80 der SA, ein Kameradschaftsabend statt. Mit großer Sorgfalt hatten die SA-Männer ein schönes Programm zusammengestellt, das in erster Linie vom Gesangsverein „Eintracht“, dem Vorkriegs Karl Schäfer, sowie den Wäldern der Turngemeinde Schierstein bestritten wurde, besonders gut gefallen.

Reife Feigen. Im Garten des Hauses Dohheimer Straße 62 befindet sich ein Feigenbaum, der reife Früchte trägt. Es wird beschlagnahmt, an klimatisch günstigen Stellen weitere Feigenbäume anzupflanzen.

WSS. Am Donnerstag findet auf dem Rathaus eine Lebensmittellieferung statt.

Jägerglück. Die Schiersteiner Jagdpächter sind in diesem Jahre vom Jagdglück gesegnet. Nachdem ihnen vor vierzehn Tagen zwei Rebhühner und ein Hirsch auf die Flinte liefen, konnten sie jetzt wieder an einem Tag zwei alte Rebhühner erlegen. Allem Anschein nach ist in unseren Wäldern der Wildbestand wieder ein besserer geworden.

Nicht alltäglich. Einem hiesigen Landwirt, der Tausche auf sein Feld fahren wollte, passierte in der Biebricher Straße das Mißgeschick, daß sich plötzlich der Beschluß des Falles öffnete. Eine Springschnecke des buntenden Inhalts ergoß sich über die Straße, wobei ein gerade haltendes Auto ebenfalls „eingelegt“ wurde. Der Autofahrer muß seinen Wagen mit hellem Wasser waschen lassen, da er mit dem „Landparfüm“ nicht weiterfahren wollte. Über der Straße selbst lag noch längere Zeit ein unangenehmiger Geruch.

Versicherungskontrolle. Wer keine Versicherungsscheine besitzt, muß beachten. Dasselbe haben jetzt eine große Zahl Kraftwagenführer erfahren, die trotz der vielfachen Warnungen in der letzten Zeit immer wieder die Einbahnstraßen in falscher Richtung befuhren.

Wiesbaden-Dohheim.

Kirchweih-Ausflug. Die gestrige Kirchweih bildete einen würdigen Beschluß der diesjährigen Dohheimer Kirchweih. Das etwas wechselnde Wetter vermochte nicht den Zustrom der auswärtigen Besucher, die sich aus fernem wieder zu Tausenden eingefunden hatten, aufzuhalten. Eine frohgestimmte Menschenmenge bewegte sich von dem frühen Nachmittag bis in die Nacht hinein auf dem Festplatz am „Rhein“, der wieder das unveränderte Bild des Dorfsommers aufwies. Die Verkaufstände und Schießbuden wurden immer wieder aufgeschloßen und füllten waren auch Schiffschaufenster und Kioske in Bewegung. In den Gaststätten war den ganzen Tag über frohes Leben und Treiben,

Das erste HJ-Heim in W.-Sonnenberg errichtet.

Durch die Opferwilligkeit des Betriebsführers eines hiesigen Unternehmens und seiner gesamten Gefolgschaft konnte im Stadtteil W.-Sonnenberg das erste Wiesbadener HJ-Heim errichtet und der HJ zur Verfügung gestellt werden. In einer feierlichen Feier übergab der Vertreter der Bauherren das nach dem Entwurf von Architekt Hartig (Frankfurt a. M.) errichtete und vor seiner Vollendung stehende Heim an Betriebsführer Brandt. Dieser wie auch Kreisleiter Stavinoga würdigten das nachahmenswerte Beispiel von Betriebsführer und Gefolgschaft und die große Bedeutung solcher Häuser und zweckmäßig angelegten und eingerichteten Heime für die Jugend.

und die Straußwirtschaften hatten nicht minder über regen Besuch zu sagen, zumal es sich dem „Dohheimer Neuen“ zugesprochen wurde, an dessen Qualität durch gute pflegerische Behandlung nichts auszuweichen ist. Die Tanzfläche waren überfüllt. Auch die sonst hübsche Kurgasse, die nun einmal zu einer richtigen Kurbesuche, füllte ebenmäßig wie die laubenden Gänge und Platanen, Dreiecksfestplatz ufm. Bis spät in die Nacht blieben die Leute vor dem Heim. Beim Brauch entsprechend wird dann Montag, die Kurbesuche, wo es noch einmal teils ernst, teils lustig hergeht, und das ganze mit einem Abschiedsschoppen beglückt wird.

Wiesbaden-Bierstadt.

Starker Sturm. Am Sonntagvormittag ging ein heftiger Sturm über die hiesigen Gemarkungen. Besonders in den nördlichen und östlichen Distrikten, die bereits durch Hagelgeschlag hart gelitten hatten, richtete der Sturm auch diesmal wieder erheblichen Schaden an. Das wenige noch vorhandene Obst wurde fast gänzlich herunter geschüttelt und zahlreiche Äste brachen von den Bäumen ab.

Drei Jahrgänge feiern am Wochenende und am Sonntag gemeinsam ihren Geburtstag. Im Gasthaus „Zum Bären“ versammelten sich am Samstagabend die 70-jährigen und begingen bei kameradschaftlicher Unterhaltung und einem gemeinsamen Essen ihr Fest. Die 60-jährigen und die 40-jährigen begingen den Sonntag zu Hause. In Reiskommunissen fuhr man in die engere und weitere Heimat.

Züchtertreffen. Hier trafen sich am Sonntagvormittag die Geflügelzüchter der Kreisgruppe Wiesbaden im Reichsverband für deutsche Kleintierzüchter mit den Mitgliedern des hiesigen Kleintierzüchtervereins. Das Treffen wurde mit einer eingehenden Besichtigung der großen Zuchtanlage der Bierstädter Geflügelzüchter an der Adlerstraße eingeleitet. Die mehrstündige Anlage mit ihren zehn Abteilungen fand das lebhafteste Interesse aller Teilnehmer. Im Anschluß an die Besichtigung traf man sich im Saalbau zur Ruhe. Hier bekamen die Geflügelzüchter von Wiesbaden und Umgebung viele lehrreiche Ratschläge zu hören, die die modernen Stallbauten für Geflügel behandelten, bzw. Einblick in den 6. Welt-Geflügel-Kongress gewährten.

Weigen, den er nicht sieht. Ein hiesiger Landwirt mußte dieser Tage, als Weizen von einem Acker abgefahren werden sollte, feststellen, daß ihm ein Teil fehlte. Im Verein mit der Feldpolizei wurde sofort Nachforschung angestellt, die auch von Erfolg gekrönt waren. Auf einem in der Nähe befindlichen Felder stellen die Feldpolizeibeamten fest, daß hier eine Menge von Weizengarben unter den Heubauern gefunden. Der „Feldpolizei“ konnte in dem Besitz des Heubauern ermittelt werden und wird sich nun zu verantworten haben.

Zugbringerbahn fertiggestellt. Die hiesigen Strohen Werkschneider Höbe, Taunusstraße und Reutendorferstraße, die als Zugbringerbahn in monatelanger Arbeit für die Reichsautobahn Frankfurt-Rhein, ausgebaut wurden, gelten nun als fertiggestellt. Eine Teerrolle mit allerbester Fahrzeugen und Geräten gab den genannten Strohen in den letzten Tagen ihren letzten „Schiff“. Der schöne Ausbau der drei Straßen trägt auch viel zur Verschönerung unseres Stadtteiles bei.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit begingen am Samstag die Eheleute Christian Volk und Frau, geb. Pöcker, Rathausstraße 23.

Plus Bau und Provinz.

Taunus und Main.

Idstein, 14. Aug. Beim Reiterfestlichkeiten des Schützenvereins Idstein, 14. Aug. wurde der hiesige Otto Lindenberg Sieger. An dem am Sonntag in Idstein stattfindenden Reiterfestlichkeiten nahmen 8 Mitglieder des Schützenvereins teil. — Ein von Lehrer Keller im Auftrag der Kreisbildstelle gedrehter Sammelfilm der Idsteiner 60-jährigen gelangte in der Grundschule zur Vorführung. — Von Schülern und Schülerinnen der Grundschule konnte der Körnerertrag von über 20 Säcken geleiteter Weizenähren der RSB, überliefert werden.

Wiesbaden, 14. Aug. Durch Zusammenwirken der Gemeindevorstellung mit Lehrer Keller konnte hier ein Kindergarten, der 16. im Untertaunuskreis, eröffnet werden.

Wiesbaden, 14. Aug. Lehrer August Walther, der über 2 Jahre in der hiesigen Volksschule wirkte, tritt mit Ablauf September 1937 in den Ruhestand.

Rus dem Rheingau.

Elvische Nachrichten.

Elvis, 15. Aug. Zur gemeinsamen Feier des 50. Geburtstages trafen sich am Sonntag und Sonntag die in Elvis anwesenden und ein Teil der auswärtigen wohnenden Alterskameraden und Alterskameradinnen des Jahrganges 1887. — Der RSB „Rheingold“ beschloß am Sonntag mit dem Dnabius die Bahn. Auf der Rückfahrt lehrte die langgestrichte Schar bei einem Bruderverein in St. Goarshausen ein. — Der „Taunusbund“ Ortsgruppe Elvis, hatte als Ziel seiner letzten diesjährigen Pflichtwanderung den Hunsrück mit dem Städtchen Stromberg gewählt und vermittelte damit allen Teilnehmern an dieser Wanderung die Befähigung mit einem vielfach nicht allzu bekannten Teile unserer engeren Heimat. — In der Weinbauschule findet am Mittwoch und Donnerstag von 2 bis 6 Uhr ein folienaler Vortrag in der Obst- und Gemüseerzeugung statt. — Am Sonntagvormittag übernahm der Ruderclub (C. B.) im Rahmen einer

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Sonntag-Vormittagsziehung.

300 000 RM.	283 965.
30 000 RM.	309 553.
5000 RM.	110 324.
3000 RM.	97 079 113 964 329 022.
2000 RM.	6256 32 775 38 539 50 528 110 180 113 293
129 595	186 169 199 090 222 783 236 489 245 691 262 568
273 595	285 238 397 600.
1000 RM.	4627 21 687 31 212 65 458 70 079 90 862
91 736	150 145 158 666 159 177 163 488 173 588 174 936
178 501	179 452 198 199 250 335 259 946 261 172 296 281
307 870	311 593 313 631 330 797 331 803 339 530 346 421
347 965	352 330 384 571.

Sonntag-Nachmittagsziehung.

20 000 RM.	380 671.
10 000 RM.	50 802.
5000 RM.	157 344.
2000 RM.	9159 38 698 49 566 150 929 167 249 174 052
196 442	206 160 279 755 354 344 373 614.
1000 RM.	13 253 60 311 103 208 112 467 195 203
205 454	218 275 230 130 239 881 277 616 333 255 364 472
369 799	372 503 374 343 388 193. (Ohne Gewähr.)



Färberei Walkmühle
CHEMISCHE REINIGUNG

Neue Verkehrswege im Rheingau.

1887: neue Wasserstraße — 1937: neue Autostraße.

Seit wenigen Tagen zweigt kurz hinter dem berühmten „Marobrunn“ zwischen Erbach und Hattenheim die viel belohnte Rheingauer Landstraße zur Umgehung der viel befahrenen Straße Hattenheim ab. Eine kleine Wasserstraße gibt hier Zeugnis von dem hier verkehrsreichen Rheingau des Dritten Reiches.

Vor 50 Jahren hand die Rheingau zwischen Erbach und Hattenheim ebenfalls im Mittelpunkt eines damals überaus bedeutsamen „Straßenbaues“. An dieser Stelle des Rheingaus wurde der Schlußstein zu der notwendig gewordenen Stromregelung des Rheines gelegt. Und zwar ermöglichte man die Beschiffung des Stromteiles zwischen der Mariannen-Aue und der Rheingauer Erbach-Hattenheim.

Die stetig wachsenden wirtschaftlichen Belange des Rheingaus hatten den damals bestehenden Verein zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Rheingaus“ veranlaßt, bei den zuständigen Stellen sich für die Schaffung einer Fahrstraße auf dem genannten Stromarm einzusetzen, und es gelang schließlich den unermühten Bemühungen der Hauptförderer des Planes — E. von Rabe (Gießenheim), Landrat Dewitz (Wiesbaden) und Bürgermeister Lautner (Hattenheim) — die großen Schwierigkeiten zu überwinden. Die langwierigen Arbeiten dauerten von April 1886 bis Oktober 1887. Der dritte große Meilenstein — heute noch als „Altan“ im Rheingau bekannt — mußte zum Teil aufgeschüttet werden, so daß das Rheingau eine härtere Benutzung erfuhr und den Schiffsfahrern eine Beförderungsmöglichkeit geschaffen wurde. Im Gegenzug zu dem fähigen Stromteil haben die Schiffer diese nördliche Stromstraße das „Kleine Gieß“ genannt, und heute noch ist es beispielsweise für die großen Rheindampfer wichtig, zu wissen, ob sie durch das „Große“ oder das „Kleine Gieß“ kommen.

Die feierliche Eröffnung des „Kleinen Gieß“ fand am 21. Oktober 1887 mit fünf Dampfern von Eitelde aus statt. Unter allerhöchster Teilnahme ging die Fahrt bis Elms. Hier, wo sich die wirtschaftlichen Vorteile dieses Wasserstraßenbaues auswirken. Auf der Rückfahrt verweilte in Erbach ein Festessen die Gäste dieses bedeutenden Tages.

Ein halbes Jahrhundert liegt zwischen der Eröffnung des „Kleinen Gieß“ und dem Bau einer neuzeitlichen Landverkehrsstraße. Die Schiffsverkehrsbedeutung haben die beiden Verkehrswege für den Rheingau aus der Landschaft. Und doch stand am Anfang von beiden der Wille zur Tat.

kleinen Feier die neue Bootshalle in der unmittelbaren Nähe der „Burg Cröh“ in den Vereinsbetrieb. Die Arbeiten für die Aufstellung und Erweiterung der Halle, die früher in der Mauernische der Elmsfelder Burg gelegen hatte und im Zuge der Verschönerung der Stadtbilder von dort entfernt worden ist, sind von der Mitgliedschaft des Vereins selbst ausgeführt worden.

Wiesbaden, 14. Aug. Ein Radfahrweg wird gegenwärtig von der Volksschule ab nach Hattenheim zu angelegt. Die Straße ist auf etwa 800 Meter fertiggestellt. Nach dem Ausbau der Hauptverkehrsstraße wird der Weg bis zur Umgehungsstraße weitergeführt.

Elvis, 14. Aug. Auf der Durchfahrt verunfallten während des Regens am Freitag auf dem glatten Pflaster in der Hindenburgstraße zwei Engländer mit dem Motorrad. Durch die geringe Geschwindigkeit des Fahrzeuges ist der Unfall noch glimpflich verlaufen. Beide Fahrer zogen sich Prellungen und Hautabrisse an. Nach der Unfallaufnahme des beschädigten Rades konnten sie die Fahrt fortsetzen.

Winkel, 15. Aug. Die immer gut besuchte Winkelkerb bewies auch in diesem Jahre wieder ihre alte Anziehungskraft.

Wiesbaden, 14. Aug. Zur Eröffnung der diesjährigen Weinlesewoche hat Bürgermeister Kaufmann sämtliche über 60 Jahre alten Rheingauer eingeladen. Es werden ihnen besondere Ehrenplätze vorbehalten. Ein junges Mädchen aus Hamburg, das mit einem bekannten Rheingauer unterkommen hatte, wollte sich nach reichlichem Weingenuss das Leben nehmen. Es ging in den Hof und befand sich in letzter Schreckens-Ause und rettete sich wieder an Land. Darauf schritt es in die Felsenhöhle, verlor aber sofort wieder die Balance. Man verband es nunmehr die Polizei, die die barmherzige Selbstmörderin mit auf die Wache nahm. Dort schloß sie ihren Kampf aus. — Am Gieß, Gießendtsamt wurde nachts ein Festschmaus.

Heftiger beobachtet. Man rief die Polizei, als sie kam, war der Unbekannte bereits weg.

in Kufhausen, 14. Aug. In der Sitzung der Gemeinde wurde vorgeschlagen, das Schindengrubenhaus auf dem Acker auf Abbruch zu verkaufen. Zustimmung fand der Verkauf eines Acker von 8. 8. Reutensbahn aus Hattenheim im Distrikt Hattenkopf (je Acker 1 RM). Auf dem Grundstück befindet sich der Einsteigelschacht zur Wasserleitung.

Frankfurter Nachrichten.

Der Einbrecher war — eine Frau.

Frankfurt a. M., 14. Aug. In den letzten Wochen wurde im Stadtbezirk Frankfurt eine Reihe von Manierden- einbrüchen ausgeführt. Die Täterin, die in fast allen Fällen mit roter Gewalt gearbeitet worden war, ließ nicht den Versuch aufkommen, daß eine Frau die Täterin sein könnte. Umso größer war das Erstaunen der Kriminalbeamten, als sie bei Weiterverfolgung der Spuren auf eine hübsche, hübsche Frau stießen, die auch nach anfänglichem Zögern die ihr zur Last gelegten Taten eingestand. Sie gab die Manierden- und auch Diebstahl mit einem großen Schraubenschlüssel aufgedrungen und normierten Wägen und Kassetten ab. Sie veräußerte das Diebstahlgut bei Verwandten und Bekannten, denen sie erklärte, sie habe die Sachen im Wandhaus gestohlen. Die Diebstahlschuld hatte einen Gesamtwert von über 1000 RM. Sie konnte zum größten Teil wieder herbeigekauft und den Geschädigten zurückerstattet werden.

Aus Hessen.

Schwerer Autounfall bei Vangensfeld.

1 Toter, 6 Verletzte.

Vangensfeld, 15. Aug. Auf der Reichsstraße zwischen Kufingen und Vangensfeld fiel am Samstagabend ein Personentransportwagen aus Habsbach bei Wiesbaden beim Überholen eines anderen Fahrzeuges mit einem aus der Gegenrichtung kommenden Personentransportwagen aus Offenbach, das von einer Frau gefahren wurde, zusammen. Beide Fahrzeuge wurden völlig demoliert und die Fahrstraße teilweise auf die Straße geschleudert. Von den Insassen des einen Autos wurde ein Mann getötet, seine Frau schwer verletzt, während ein Kind, das fast zehn Meter weit auf die Straße geschleudert wurde, wie durch ein Wunder unversehrt blieb. Auch die Fahrerin der Wagens erlitt nur geringfügige Verletzungen. Die vier Insassen des anderen Autos wurden alle mehr oder weniger schwer verletzt. Sämtliche Verunglückten mußten in Krankenhausbettung gebracht werden.

Kassel und Umgebung.

Wichtiges vernichtet Entenorräte.

Wienhausen, 15. Aug. Bei Entenorräten schlug der Hagel in eine Scheune und vernichtete diese vollkommen. In der Scheune waren die gesamten Entenorräte von etwa 50 Vögeln aufgestellt. Infolge Wassermangels waren die Entenorräte sehr erschwert.

Dillkreis und Siegerland.

Mordgeheimnis auf dem Sterbepfad.

Sersdorf, 15. Aug. Vor 12 Jahren, am 28. Dezember 1925, wurde die damals 15 Jahre alte Tilla Metting aus Hersdorf als Leiche aus der Werra geborgen. Zwölf Jahre lang wurde man nicht, ob es sich bei dem Tode des Mädchens um ein Verbrechen, um Selbstmord oder um einen Unglücksfall handelte. Erst jetzt gelang es, diesen rätselhaften Fall aufzuklären. Es ist einwandfrei festgestellt, daß das Mädchen am Abend vor seinem Ableben mit dem jetzt in Untersuchungshaft genommenen Fritz Weiner in einem Herford Tausch eine Auseinandersetzung gehabt hat, bei der es von ihm geschlagen wurde. Von hier aus ist Weiner mit der Tilla Metting in Begleitung eines Freundes fortgegangen. Der inzwischen verstorbene Freund hat auf dem Sterbepfad bekannt, daß Weiner die Metting, der er die Ehe versprochen hatte und die ihm offenbar längst geworden war (das Mädchen erwartete ein Kind) in dieser Nacht beseitigt hat.

Verräter am Volk.

Drei Hinrichtungen.

Berlin, 16. Aug. (Funkmeldung.) Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilten Erich Jahn, 24 Jahre alt, und Hermann Schön, 25 Jahre alt, beide aus Neuenkirchen, sind heute wegen Verrats hingerichtet worden.

Die Verurteilten haben im Jahre 1935 Staatsgeheimnisse, die die Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht betrafen, verraten. Erich Jahn war infolge leidenschaftlichen Lebenswandels in Schulden geraten und ließ sich von seinem, bereits mit dem ausländischen Nachrichtendienst in Verbindung stehenden Vater Hermann Jahn überreden, sich Vermittler durch Preisgabe seiner erlangten Erkenntnisse zu verfahren.

Nachher ist heute morgen der vom Volksgerichtshof am 22. Mai 1937 wegen Vorbereitung eines Hochverrats, rassistischen Unternehmens zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 45jährige Wilhelm Fierz aus Dresden hingerichtet worden.

Der Verurteilte, der bereits im Jahre 1930 wegen Vorbereitung zum Hochverrat bestraft worden ist, hatte sich drei Jahre als leitender kommunistischer Funktionär bei der Komintern betätigt und es unternommen, eine illegale Organisation ins Leben zu rufen.

Brunnen-Kolonade.

Dienstag, 17. August 11.00: Frühkonzert. Städt. Konzertorchester. Leitung: Konzertmeister H. Rodé. (Kaufkarten gültig.)

Kurhaus.

Montag, 16. August: 20.00 im Kurgarten: Konzert. Kapelle des Inf. Regts. Nr. 87. Leitung: Stabsmusikmeister Ernst Krause. (Kurz- und Dauerarten gültig.)

Dienstag, 17. August: 16.00 im Kurgarten: Konzert. Leitung: Konzertmeister Albert Rodé. (Kurz- und Dauerarten gültig.) 20.00 im Kurgarten: Musik Wiener Meister. Leitung: Städt. Musikdirektor August Vogt. (Kurz- und Dauerarten gültig.)

Deutsches Theater.

Schloffen. Wiederbeginn: Sonntag, 22. August.

Herztöne nun auch graphisch sichtbar.

Südamerikanische Ärzte in Bad Nauheim.

Bad Nauheim, 15. Aug. 350 über-amerikanische Ärzte, die mit ihren Kollegen aus Spanien und Portugal an dem Fortbildungskurs der Deutsch-Südamerikanischen Ärzte-Akademie in Berlin teilgenommen haben, waren zu einem Besuch in Bad Nauheim. Der Freitag galt wissenschaftlichen Vorträgen und Vorträgen in den badenauheimer Instituten. Nach einer Begrüßung durch den Kurdirektor Freilinger von 18.30 bis 19.30 Uhr sprach im Saal des William G. Kerkhoff-Instituts u. a. der badenauheimer Professor Dr. Arthur Weber vom Südamerikanischen Universitäts-Institut über Wesen und Wirkung der Bad Nauheimer Bäder. In seinen Vortrag schloß sich die sensationelle Vorführung des neuesten Herztonfilms an. Den badenauheimer Forschern ist es nämlich jetzt gelungen, bei ihren Herzuntersuchungen die Herztöne in graphischer Form sichtbar werden zu lassen. Diese Umwandlung des Herztönen in graphische Darstellung ermöglicht eine genauere Beobachtung des Herzens insbesondere auch ein Beobachten der Herzregulation unter der Einwirkung von Heil- und Störungsmitte. Von den südamerikanischen Wissenschaftlern und Ärzten wurden diese Demonstrationen mit großer Zustimmung aufgenommen. Nach Worten herzlichen Dankes für die deutsche wissenschaftliche Begegnung, die Professor Romano (Buenos Aires) sprach, erglitz ein merkwürdiger Landarzt, Dr. Agustín Torres aus Cracota, das Wort. Er mußte bekennen, daß sich die über-amerikanischen Ärzte in dem Land befinden.

dem die leidende Menschheit das höchste zu verdanken habe, in dem Land, dessen Forscher Dr. Kerkhoff es möglich gemacht habe, auch ohne chirurgischen Eingriff in den menschlichen Körper hineinzuwirken, in dem Land, dessen Forscher Dr. Robert Koch die Seilantizipation gegen den gefährlichen Feind der Menschheit, die Tuberkulose, gefunden habe. Ganz Latein-Amerika sei der deutschen wissenschaftlichen Forschung zu höchstem Dank verpflichtet.

Oldenburg-Janushau im Alter von 83 Jahren f.

Eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Vorkriegs-Deutschlands.

Niesenburg (Westpreußen), 16. Aug. (Funkmeldung.) Kammerherr Eard von Oldenburg und Janushau ist in der Nacht zum Montag im Alter von 82 Jahren in einer Klinik in Marienwerder gestorben.

Mit dem alten Janushauer ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Vorkriegs-Deutschlands dahingegangen. 40 Jahre lang stand er als Abgeordneter des alten Preussischen Landtages, des Reichstages und als Mitglied des alten Preussischen Herrenhauses, als Präsident der Landwirtschaftskammer in Westpreußen und Vorsitzender des Landvolkes Westpreußen in vorderster politischer Linie. Besonders bekannt wurde sein Ausspruch, daß ein Landmann mit 10 Mann ausreichen würde, um den parlamentarischen Schund zu beseitigen. 1932 zog er sich aus dem politischen Leben zurück.

Neues aus aller Welt.

Die Tänzerinnen mit geschloßenen Kleidern.

Aus Pforzheim wird gemeldet: Am Donnerstag nachmittags verurteilte Kriminalbeamte der Pforzheimer Polizei vor einem Hause in der Hauptingstraße, wo zwei Tänzerinnen eines Kabarettisten wohnten, auf Vorführen. Es dauerte nicht lange, da fuhr ein eleganter Kraftwagen neueren Typs mit zwei nicht weniger elegant gekleideten Männern vor. Es erglitz der energiegeladene Auf: „Bitte aussteigen!“ und zwei Pistolen waren auf das Auto gerichtet. Die Autosinsassen taten, als wollten sie der Aufforderung Folge leisten, und schon hatte der eine die Tür geöffnet und einen Fuß auf das Trittbrett gesetzt, als der Mann am Steuer das Auto in Fahrt setzte. In diesem Augenblick ging aus der Pforte eines Kriminalbeamten ein Schuß los und der Fremde, der Anhalten gemacht hatte, aus dem Auto zu steigen, stürzte aus dem fahrenden Kraftwagen. Die Kugel hatte ihn in den Hinterkopf getroffen. Während er in ein Krankenhaus gebracht wurde, war es seinem Komplizen gelungen, trotz der von einem Motorradfahrer sofort aufgenommenen Verfolgung zu entkommen. Dinst hinter dem Flüchtenden war am Rade des Verfolgers ein Reifen geplatzt.

Dieser Vorfall hatte folgende Vorgeschichte. Bei den beiden Männern handelte es sich um zwei von der Polizei schon lange gesuchte Verbrecher aus dem Rheinland, die dort zahlreiche Autodiebstähle verübt und nun aus Süddeutschland einen Besuch gemacht hatten. In Pforzheim hatten sie zwei Tänzerinnen eines Kabarettisten kennen und angeblich auch lieben gelernt, denn gerade am Tage des geschilderten Vorfalls sollte die „Verlobung“ stattfinden; jedenfalls waren bereits bei einer Pforzheimer Tageszeitung die Verlobungstorten bestellt worden. Die Bräute waren von ihren „Verlobten“ reichlich mit Wägen und Kleingeldern beschenkt worden. Und die Gatten ließen um so reichlicher, je erfolgreicher sich die Freunde der Tänzerinnen als Autodiebstahl betätigten. Denn die Quelle aller Geldquellen waren Autospülungen, die von den beiden Männern in der Umgebung Pforzheims begangen wurden. Aus wollte es der Zufall, daß die beiden Tänzerinnen in dem betreffenden Kabarett am Leide der zwei Tänzerinnen ihre eigenen Kleider erkannten. Von dieser Entdeckung bis zur Festnahme und zum Verhör der Kabarettistinnen war nur ein Schritt. Da kam denn die Geschichte aus Licht. Aus der Verlobungsfeier, auf die sich die beiden vermutlich abgesehenen Tänzerinnen vorbereitet und gefreut hatten, ist nun nichts geworden, dafür wurde einer der gefährlichsten Verbrecher gleich zur Strafe gebracht und der andere — es handelt sich um den 25 Jahre alten, in Koblenz geborenen Adolf Göbel — wurde in der Nacht zum Freitag in der Driftschiff Salendach bei Ettlingen verhaftet.

Schwerer Autounfall auf der Köln-Bonner-Autobahn. Auf der Köln-Bonner-Autobahn ereignete sich ein schwerer Kraftwagenunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein in Richtung Köln fahrender Fernreisender wurde von einem ihn überholenden Kraftwagen so hart an der Stirnseite gedrückt, daß er die Weidung hinunterfuhr und dort umlag. Glücklicherweise blieben die beiden Fahrer dieses Wagens unversehrt. Sie begaben sich auf die Autobahn, um einen anderen Fernreisenden, der in Richtung Köln fuhr, anzuhalten und um Hilfeleistung zu bitten, als plötzlich aus der entgegengesetzten Richtung ein dritter schwerbeladener Kraftwagen heran kam und mit großer Wucht auf den verunglückten Zug auf fuhr. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Vorderbus des auf fahrenden Kraftwagens vollkommen zertrümmert und dem Fahrer die Stelle des Steuerbades in den Unterleib gedrückt. Der Beifahrer erlitt schwere innere Verletzungen. Beide waren sofort tot. Die Verleierten konnten erst nach Ausweichen der Eisenbahnstrecke geborgen werden.

Waffenherd - Unruhe verurteilt. Amweil von Louisa bei Genoble verurteilt bei einem mit 30 Waffenhörern besetzten Reizeinsatz auf einer abschüssigen Straße die Bremsen, so daß er schließlich in einen tiefen Graben stürzte. Drei Personen wurde getötet und 15 verletzt.

Refidenz-Theater.

Montag, 16. August, 11.00: Einmaliges Gaißpiel. Otto Gebüß mit Berliner Ensemble in „Zwischen Abend und Morgen“. Eine Begebenheit in 3 Akten von Jönto von Kest.

Alle weiteren Tage bis Ende August geschlossen.

Der Rundfunk.

Reichsender Frankfurt 251/1195.

Dienstag, den 17. August 1937.
6.00 Choral, Morgenprache, Gnomatik. 6.30 Konzert. 8.00 Zeit, Waffensand. 8.05 Wetter. 8.10 Gnomatik. 8.30 Mittagsmusik. 10.00 Germanenschwerm und Gold. 10.30 Hausfrau, hör zu! 10.45 Sportfunk für die Jugend. 11.45 Programm, Wirtschaft, Wetter. 12.00 Konzert.

Zigeuner überfallen rumänische Dörfer.

Bukarest, 14. Aug. Eine Zigeunerbande unternahm nachts einen verwegenen Raubüberfall auf das Dorf Regent in der Nähe von Craiova. Die Zigeuner kamen mit 25 Wägen nach Mitternacht nach Regent und fielen sofort in die ersten Häuser des Dorfes ein. Alle Dorfbewohner wurden durch die Schüsse und das Getöse der überfallenen Bauern wach und organisierten den Widerstand. Es kam zu einem regelrechten Kampf, in dessen Verlauf die Zigeuner durch die Bauern getötet und viele andere schwer verletzt wurden. Schließlich mußten die Zigeuner das Dorf räumen. Sie zogen nach dem Raubdorf Bucu, wo sie aber ebenfalls wenig Glück hatten, da die Bauern rechtzeitig benachrichtigt und durch Gendarmen zum Kampf aufgerufen worden waren. Die Gendarmen forschte Verhaftung aus den benachbarten Gemeinden an und ging ebenfalls gegen die Zigeuner vor. Nach kurzem Widerstand mußten sich diese gegen Morgen ergeben. Über die Verluste der Zigeuner ist nichts bekannt geworden.

Teilschuld der Deutschen Alpenstraße eröffnet. Ohne irgendwelche Förmlichkeiten wurde das Teilschuld Bayerns, Zell — Subelfeld der Deutschen Alpenstraße für den Verkehr freigegeben. Dieses Teilschuld der Deutschen Alpenstraße führt auf 150 Kilometer Länge von der 800 Meter hoch gelegenen Driftschiff Salendach auf den 1130 Meter hoch gelegenen Sattel des Subelfeld. Am ersten Tag machten bereits zahlreiche Kraftwagen von der Gegend her Gebrauch, die herrliche, reichlich vollendete und sich beispielhaft in das schöne Landschaftsbild einfügende Straße zu befahren.

Verlänger Bundesstraße durch Steinlammern gesperrt. Samstag über das ganze Jahr ein furchbares Unwetter nieder. Infolge dieser Verheerungen ist die Verlänger Bundesstraße bei Fierz durch vier nieder gehende Steinhauern an vier Stellen gesperrt worden. Gegenwärtig wird an der Freimachung der Straße gearbeitet.

Zwei Reichsdeutsche bei einem Verkehrsunglück in Niederbayern schwer verletzt. Samstag nachmittags ereignete sich auf der Bundesstraße in der Nähe der Driftschiff Betz in Niederbayern ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen, der von einem Kaufmann Stangl aus Wien geleitet wurde, und einem Motorrad, auf dem der Reichsdeutsche Dr. Klaus Schmid-Bart aus Weimar fuhr. Der Lenker des Kraftwagens und der den Sozius sitzende Student Helmut Göpel wurden schwer verletzt und mußten in das Spital nach Rittsch gebracht werden. Beide sind bis zur Stunde noch nicht vernehmungsfähig. Stangl erlitt eine unbedeutende Verletzung.

Personenzug weilt von Innsbruck entgleist. Samstag gegen 20 Uhr fuhr ein Personenzug zwischen den Stationen Unter-Perz und Fierz während eines Unwetters in eine niedrige Bäre hinein. Dadurch wurde die Weidung des Zuges gegen einen Steinwall gedrückt und aus den Schienen geworfen. Zwei Wägen kippten um, drei weitere Wägen entgleisten. Von den Reisenden wurden zehn Personen verletzt. Die Umleitung der Züge wurde über reichsdeutsches Gebiet durchgeführt.

Zwei Prager Alpinisten am Matterhorn tödlich abgestürzt. Wie der Prager Section des Deutschen Alpenvereins telegraphisch mitgeteilt wird, sind nach Meldung einer Rettungsperdition aus Zermatt die beiden Bergsteiger Dr. Ing. Owsen und Weizinfandibot Katerina durch Absturz am Großen Benchal-Couloir am Matterhorn tödlich verunglückt. Es handelt sich bei beiden um geübte Alpinisten, welche erst in der Vorwoche die Ostwand des Monte Rosa durchstiegen hatten.

Sowjetrussisches Flugzeug, das einen Flug von Moskau über den Nordpol nach Kalifornien durchführen wollte, ist in Fairbanks (Alaska) nicht angekommen und gilt als vermisst.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

13.00 Zeit, Nachrichten, offene Stellen, Wetter. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 „Werte!“ von Zmei bis Drei“. 15.00 Volk und Wirtschaft. 16.00 Konzert. 18.00 Zeit, Nachrichten. 19.00 Tanzmusik. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 „Zeit“ soll wir lustig sein. 21.15 Lieber und Vollen. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.10 Nachrichten, Wetter und Sportbericht. 22.15 Europa-Wasserball-Turnier: Deutschland-Belgien. 22.30 Unterhaltung und Tanz. 24.00 Nachtkonzert.

Wiesbadener Film-Theater.

Katholik: „Kat und Polakos im Paradies“. **Ufa-Palast:** „Die Dreier“. **Thalia:** „Alarm in Peking“. **Film-Palast:** „Spiel am Bord“. **Capitol:** „Der Vogelkämpfer“. **Apollon:** „Der Mann, von dem man spricht“. **Urania:** „Lumpaci Bagabundus“. **Union:** „Bergheimnisch“. **Sumer:** „Die Tochter des Samurai“. **Olympia:** „J. J. 1 antwortet nicht“.

FÄRBEREI UND CHEM. REINIGUNG Zwick & Heeschen 31 färbt und reinigt alles

Betrieb: Platter Str. 77 | Fernruf
Läden: Langgasse 4 | 3.-Hr.
Goldgasse 16 | 240 00

RADIO

Reparaturen - Antennenbau
Das große Fachgeschäft
für Radio und Musik

A. L. ERNST

Taunusstraße 13 u. Rheinstraße 41

SCALA

Die
Variété-Saison

beginnt!

Heute Montag 8.15 Uhr

Premiere

des großen Eröffnungs-Programms

Fred Feld, d. Zeichner-Humorist conferiert:

2 Lunds, Musikal-Attraktion

Marry u. Willi, Miniat.-Duett

Miss Gerty, Trapezkünstlerin

2 Soundmanns, Equilibrist.

Marifas Kakados, Trassier

Stups, Musikal-Komödiant

2 Leués, moderne Gymnastik

Karten: -.50, -.70, 1.-, 1.50 RM.

Mittwoch, nachmittags 4 Uhr:

Erster Hausfrauen-

Nachmittag

mit Vollprogramm.

Capitol

am Kochbrunnen

Ein berühmter Komponist steht vor den Schranken des Gerichts... alle Indizien sprechen gegen ihn... Leidenschaft und Liebe haben ihn unlosbar in ein dramatisches Schicksal verwickelt... im letzten Augenblick erscheint:

Die Kronzeugin

Sybilie Schmittz

Ursula Grabley / Sabine Peters / Ivan Petrovich

Ab morgen 4 Uhr

Sommer-Nachtfest im Opelbad

verlegt auf
Mittwoch, 18. Aug.
20 Uhr

Viktor de Kowa
Susi Lanner
Carsta Loeck
Alfred Abel
Paul Heidemann
Jacob Tiedtke

spielen die Hauptrollen in

Spiel an Bord
nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Axel Ivers. Es ist ein spritziges und abenteuerliches modernes Lustspiel

Ab heute Montag Film-Palast
Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr
-50, -75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00 RM.

APOLLO

Moritzstr. 6

Ein Erfolg wie nie!

Heinz Rühmann - Theo Lingen



Der MANN
von dem man spricht

Da wird gelacht, daß die Wände wackeln!

Für Jugendliche zugelassen!

Wochentags: 4, 6.15, 8.30 Uhr
Sonntags: 2, 4.10, 6.20, 8.30

Wenn Sie ein **Bruchband** oder eine **Leibbinde** oder **Gummistrümpfe** oder **Senkfuß-Einlagen** benötigen, dann kommen Sie vertrauensvoll in mein seit über 45 Jahre bestehendes Fachgeschäft. In meiner Werkstätte erhalten Sie obige Gegenstände auf das sorgfältigste angemessen und angefertigt und ich garantiere für

tadellose Arbeit, 1a Qualität, guten Sitz!

Lieferant für alle Krankenkassen.

P. A. Stoss Nachf.
Taunusstraße 2

Mitglied des Reichsverbandes des Bandagisten- und Orthopädie-Mechaniker-Handwerks

Hausfrauen

Das Leben wird schöner!

Im **Kasino-Saal**
Wiesbaden, Friedrichstraße 22

Dienstag, 17. Aug. 37 jeweils nachm. 4 Uhr

Mittwoch, 18. Aug. 37 und abends 8 Uhr

Donnerstag, 19. Aug. 37 und abends 8 Uhr

Freitag, 20. Aug. 37 wird praktisch die

Küche von Morgen

mit ihrer unwürdigen Neuerung

vorgeführt. Bessere, hellere und doch billigere Rahmungsbeurteilung. Gerüche, Geschmacksteigerung, auffallend gute Nährwertverteilung, viel weniger Küchenarbeit.

Verblüffende Senkung der Haushaltskosten

Gelobt von Gelehrten, wertvoll für Kranke, wichtig für Diätetiker, Ärzte, Sanatorien.

Rechnen Sie bitte die Gelegenheit wahr und kommen Sie

wenn möglich auch mit Ihrem Gatten zur Küche der Zukunft.

Sie werden über das Gezeigte u. Gebotene hören. Bedenken Sie bitte die ersten Veranlassungen, hauptsächlich abends, da die letzten meistens überfüllt sind.

Gesünder essen - billiger wirtschaften

Lesukra Küchenkultur Eintritt frei! Leitung: Sünkes

Eine Fahrt ins Blaue hinein!

Am Sonntag, den 22. August, wird ein Ausflugs-Sonderzug mit 60% Ermäßigung nach zwei unbekannten Zielen gefahren. Die bestimmt allen Erwartungen entsprechen werden. Wer es nicht erfährt, der Teilnehmer erst kurz vor jedem der beiden Ziele. Der äußere billige Fahrpreis beträgt von Wiesbaden bis zum Ziel und zurück nur 4.50 RM. Abfahrt ab Wiesbaden 6.15 Uhr. Rückfahrt in Wiesbaden 6.15 Uhr. Alles Weitere beinahe die Auskünfte auf den Bahnhöfen und bei den mitteleuropäischen Reisebüros.

Wiesbaden, den 10. August 1937.

Reisebündelung Wiesbaden.

ACHTUNG! ACHTUNG!
4 außergewöhnlich billige Sonderfahrten

Dienstag, 17. August Rhein-Main-Fahrt nach Frankfurt/M.

Abfahrt ab Biebrich 8.30 Uhr, Rückkehr 19.45 Uhr. Totalfahrpreis nur RM. 1.-

Abfahrt Elville 7.45 Uhr, Abfahrt Wulff 8 Uhr. Totalfahrpreis RM. 1.20.

Mittwoch, 18. August mit dem Dampfer „Hindenburg“ Ferien-Sonderfahrt nach St. Goarshausen und zurück.

Abfahrt 10.07 Uhr, Rückkehr 19.55 Uhr. Fahrpreis lt. Ferienhandzettel.

Ferner: Eine große Fahrt ins Blaue! Abfahrt 15.00 Uhr, Rückkehr 19.30 Uhr. Totalfahrpreis RM. 1.-

Freitag, 20. August (nicht Donnerstag) Rhein-Main-Fahrt nach Frankfurt/M.

Abfahrt ab Biebrich 8.30 Uhr, Rückkehr 19.45 Uhr, ca. 4 Std. Aufenthalt. Halbe Eintrittspreise im Tier- u. Palmengarten.

Totalfahrpreis nur RM. 1.- Bei allen Fahrten Musik an Bord.

Außerdem bis auf weiteres: Jeden Wochentag die bedeutend ermäßigten Ferienfahrten mit den Dampfern 8.07, 9.07 und 15.52 Uhr. Fahrpreise lt. Ferienhandzettel.

Köln - Düsseldorf

Die großen weißen Schiffe

Auskunft, Fahrpläne u. Ferienhandzettel b. sämtl. Reiseb. sowie d. Agentur W.-Biebrich, Tel. 6014/45

Im „Friedrichshof“

Friedrichstraße 43 trinken Sie stets ein Glas

gut gekühltes

Baba-Export

repariert erstklassig, schnellstens, preiswert.

Radio

Kirchgasse 22, Tel. 24453

Prüfung Ihrer Radio-Röhren kostenlos

Reiseclauden

am Einmühen 10 Uhr 1.50 RM.

Schöbel, Bismardstraße 27, 4. St. rechts.

Geht den Tieren täglich etwas frisches Trintwasser!

Friedrich's

billige Ferien-Dampferfahrten

Mittwoch, den 18. August, ab Biebrich 9.30 Uhr große

Tagesfahrt ins Blaue

mit Preisraten, wo geht's hin! Überrasch., Belohnungen u. Tanz an Bord Fahrpr. 1.50

Dienst., Mittw., Donnerst., und Freitags 10.30 Uhr nach

Rüdesch. 1.-, Niederhelmbach oder Bacharach 1.20

Jed. Dienstag u. Donnerstag 8.30 Uhr nach Frankfurt 1.-

zirka 5 Std. Aufenthalt, halber Eintr. im Palmengarten u. Zoo

Geleg. z. Besicht. d. Zeppelin

Alle Preise für Hin- u. Rückf. Abf. in Biebrich vor d. Schloß.

Betriebe, Schulen, Vereine u. Gesellschaft. erh. n. vorherig.

Anmeldung Preisermäßigung Kinder v. 4-14 J. halbe Preise.

Vorverkauf erwünscht

Büro u. Karten in Wiesbaden

Zigarren-Schlink

Michelsberg 15, Tel. 285 28

in Biebrich: Aug. Waldmann,

in Mainz: Rhein. Pers.-Schiff-

fahrt Aug. Friedrich, Rheinufer

Musik u. preiswerte Restauration bei jeder Fahrt.

Haar-Ersatz

in guter Ausführung zu mäßigem Preis Helmut

F. Häusler, Moritzstraße 60, Ein-Atelier für Haararbeiten.

Einzel-Möbel

gute Ausführung u. besonders billig!

Moderne Couches RM 52.- 68.- 85.- 115.-

Neuzzeitliche Polsteressel RM 17.- 25.- 36.- 68.-

Chaiselongues RM 28.50 38.- 54.- 65.-

Bett-Couches RM 32.- 45.- 75.- 95.-

Dielen-Garnituren RM 32.- 45.- 59.- 68.-

Flurgarderoben RM 22.- 33.- 45.- 65.-

Schreibtische RM 75.- 85.- 108.- 125.-

Bücherschränke RM 39.- 52.- 75.- 95.-

Kleiderschränke RM 45.- 62.- 81.- 98.-

Waschkommoden RM 33.- 52.- 98.- 120.-

Schreibtische RM 135.- 149.- 225.- 275.-

Metallbettstellen RM 15.75 21.- 28.- 36.-

3teilige Wollmatratzen RM 25.- 31.- 36.- 41.-

Schlafsofa-Matratzen Deckbetten, Kissen usw.

MÖBEL BAUER

Wiesbaden, Wellritzstraße 12

Ehesondardarlehen von jedem Ort

Arbeit gibt Brot!

Ein schönere Sonne

Wenn Sonnen

gibt Ihrem Gesicht, durch eine Behandlung mit

Simplex-Henna-Champoon, die harmonische

Ergänzung. Alle Farben vorrätig: hellblond,

goldblond, platinblond, lila, mahagoni, kastanienbraun, blond, braun, schwarz usw.

Weiße Haare werden unsichtbar.

Fachmännische Beratung

Friseur u. Parfümerie **Antin** Michelsberg 6